

Inhalt

Das Jahr 2006	3
Pressearbeit	6
Öffentlichkeitsarbeit	9
Hilfe für Journalistinnen, Journalisten und Medien	17
Menschenrechte – Lobbyarbeit	22
Publikationen	24
Internationale Organisation	25
Jahresabschluss	29
Verein und Geschäftsstelle	31
Anhang Pressemitteilungen 2006	32

Weltweit 82 getötete Journalisten in 2006

Die Bilanz von Reporter ohne Grenzen (ROG) ist erschütternd: Im vergangenen Jahr sind weltweit 82 Journalistinnen und Journalisten während oder wegen ihres Berufes ums Leben gekommen. Das ist der höchste Stand seit zwölf Jahren (1994); damals wurden 103 Reporter getötet. Mindestens 871 Journalisten wurden 2006 festgenommen, 56 entführt. Die Zahl der Angriffe und Bedrohungen war mit 1.400 so hoch wie nie zuvor. Die Zensur von Medien hingegen ist leicht zurückgegangen: 912 Fälle wurden in 2006 registriert (2005: 1.006). Das Internet wurde in zahlreichen Ländern weiterhin stark überwacht.

Das gefährlichste Land für Medienleute war im vierten Jahr in Folge der Irak. Dort kamen 39 Journalisten und 25 Medienmitarbeiter gewaltsam ums Leben. „Seit Kriegsbeginn vor knapp vier Jahren sind im Irak mehr als doppelt so viele tote Journalisten zu beklagen, wie während des gesamten Vietnamkrieges“, so die Organisation zur Verteidigung der Pressefreiheit. „Knapp 90 Prozent der Getöteten waren Iraker. Nur sehr selten wurde ermittelt.“

Gefährlich war es auch in Mexiko. Dort wurden neun Journalisten ermordet. Sie hatten über Drogengeschäfte oder soziale Unruhen berichtet. Auf den Philippinen kamen sechs Journalisten wegen ihrer Arbeit ums Leben, in Russland drei. Unter ihnen war Anna Politkowskaja, die im Oktober im Moskau erschossen wurde. Sie war wegen ihrer Berichte über Tschechien und ihrer Kreml-kritischen Haltung international bekannt. Seit Putins Amtsantritt im Jahr 2000 stieg die Zahl ermordeter Journalistinnen und Journalisten in Russland auf 21.

Erstmalig hat ROG die Zahl der Entführungen dokumentiert. In einem Dutzend Länder wurden mindestens 56 Journalisten entführt, 17 von ihnen im Irak und sechs im Gaza-Streifen. Während alle in den Palästinensergebieten gekidnappten frei kamen, sind im Irak sechs der Entführten getötet worden.

Rund 870 Medienleute waren 2006 weltweit im Gefängnis; einige nur für wenige Stunden, andere erhielten langjährige Haftstrafen.

Die gestiegene Zahl der Angriffe und Drohungen (über 1.400) führt Reporter ohne Grenzen auf zahlreiche Wahlkämpfe im vergangenen Jahr – etwa in Peru, Brasilien, Weißrussland und in der Demokratischen Republik Kongo – zurück.

Zensur von Medien (912 Fälle im Vergleich zu 1.006 in 2005) ist vor allem Dank des Waffenstillstandes in Nepal zurück gegangen. Die meisten Einschränkungen gab es nach dem Militärputsch in Thailand. Dort wurden über 300 lokale Radiosender sowie einige Internetseiten vorübergehend geschlossen. In Ländern wie China, Myanmar oder Nordkorea herrscht ständige Zensur; exakte Zahlen über Hunderte betroffener Medien sind nicht verfügbar.

Das Internet wurde auch in 2006 in zahlreichen Ländern stark kontrolliert, vor allem in den 13 Ländern, die ROG im vergangenen Jahr als die größten Feinde des Internets benannt hat (Ägypten, China, Iran, Kuba, Myanmar, Nordkorea, Saudi-Arabien, Syrien, Tunesien, Turkmenistan, Usbekistan, Vietnam, Weißrussland).

Schon vergessen? Schlaglichter auf das Jahr 2006

Januar: ROG veröffentlicht die Jahresbilanz 2005 mit erschreckend hohen Zahlen bei Zensur und Verhaftungen sowie gewalttätigen Übergriffen und Drohungen. Auch die Zahl der getöteten Journalistinnen und Journalisten stieg mit 63 Opfern stark an.

Februar: Mohammed-Karikaturen: ROG fordert Freilassung inhaftierter Journalisten. Sechs Journalisten sind Mitte des Monats in Jemen und Algerien hinter Gittern und mindestens 13 Publikationen dürfen in verschiedenen Ländern nicht mehr erscheinen, weil sie die umstrittenen Karikaturen abgedruckt haben. ROG ruft zur Solidarität mit den Medienleuten auf, die lediglich ihrer Informationspflicht nachgekommen sind und fordert ihre sofortige Freilassung. Auch die Zeitungen und Zeitschriften müssen umgehend wieder erscheinen.

März: ROG ist erleichtert über die Freilassung der US-amerikanischen Journalistin Jill Carroll am 30.3.: »Unser Engagement für sie war nicht umsonst«. Carroll war am 7. Januar in Bagdad entführt worden. Ihr Übersetzer Allan Enwiyah wurde bei dem Überfall erschossen. Carroll arbeitete für die US-Tageszeitung *Christian Science Monitor* sowie für italienische und jordanische Medien. Rund um die umstrittene Wiederwahl Alexander Lukaschenkos vom 18. März werden in Weißrussland 26 unabhängige Journalistinnen und Journalisten festgenommen. 17 von ihnen sind über eine Woche nach dem Urnengang noch immer hinter Gittern und müssen zum Teil Gefängnisstrafen zwischen fünf und 15 Tagen absitzen. ROG verurteilt die Übergriffe und fordert die Freilassung der Inhaftierten.

April: Anfang des Monats konfrontiert ROG Yahoo-Mitarbeiter vor der Firmenzentrale in Kalifornien mit einem Video. Es zeigt den Bruder von Li Zhi, einem chinesischen Internetdissidenten, der mit Hilfe von Yahoo-Informationen über seine E-Mails verhaftet und zu acht Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Ende des Monats wird bekannt, dass Yahoo in einem weiteren – vierten – Fall zur Festnahme eines chinesischen Internetnutzers beigetragen hat. Wang Xiaoning erhielt 2003 acht Jahre

Haft, weil er »subversive« Artikel online gestellt hatte.

Mai: Am 3.5., dem »Internationalen Tag der Pressefreiheit«, stellt ROG die aktuelle Liste der 37 größten Feinde der Pressefreiheit vor. Zudem erscheint unser aktueller Band »Quer. Fotos für die Pressefreiheit« mit Bildern von acht Fotografinnen und Fotografen, u.a. Alec Soth, Martha Rosler und Kadir van Lohuizen

Juni: Am 12. Juni werden in Teheran mindestens vier Journalisten von Sicherheitskräften geschlagen und festgenommen, als sie über eine Demonstration von über 5.000 Frauen berichten wollten.

»Jede kleinste kritische Äußerung im Iran führt zur Schließung einer Zeitung«, sagte Akbar Ganji Ende des Monats auf einer Pressekonferenz von ai und ROG in Berlin. Im März war Ganji, einer der prominentesten Journalisten im Iran, nach sechs Jahren Haft frei gekommen. ROG hatte sich über Jahre hinweg für seine Freilassung eingesetzt.

Juli: ROG begrüßt die vom Europäischen Parlament am 6.7. beschlossene Resolution zur freien Meinungsäußerung im Internet. „Nun hoffen wir, dass die Europäische Kommission sowie die EU-Mitgliedstaaten diese Empfehlungen auch befolgen“, so ROG.

Am 23.7. kommt der syrische ROG-Preisträger Massoud Hamid frei. Er war für drei Jahre hinter Gittern, weil er Fotos von einer pro-kurdischen Demonstration in Damaskus online gestellt hatte.

August: Die Staatsanwaltschaft Aserbaidschans hat den ehemaligen Minister für wirtschaftliche Entwicklung, Farkhad Aliev, angeklagt, in den Mord an Journalist Elmar Huseynov vom 2. März 2005 verwickelt gewesen zu sein. Huseynov war Gründer und Chefredakteur der oppositionellen Wochenzeitschrift *Monitor*.

September: ROG ruft Mitte des Monats alle Gesprächspartner des chinesischen Ministerpräsidenten Wen Jiabao in Deutschland auf, sich für Presse- und Meinungsfreiheit in China einzusetzen.

Nachdem die Turkmenin Ogulsapar Muradova Anfang des Monats im Gefängnis unter Folter starb, wird nun ihre Familie schikaniert und bedroht.

Ende des Monats zeigt ROG auf der photokina in Köln die Ausstellung „Quer. Fotos für die Pressefreiheit“.

Oktober: ROG und die normannische Stadt Bayeux weihen am 7.10. das landschaftlich gestaltete Denkmal für über 2.000 seit 1944 während oder wegen ihrer Arbeit getötete Journalist/innen ein. Fast zeitgleich wird in Moskau die russische Journalistin Anna Politkowskaja ermordet.

November: Völlig unerwartet wird der Usbeke Ulugbek Khaidarov am 7.11. aus der Haft

entlassen. ROG hatte zuvor Außenminister Steinmeier gebeten, sich während seiner Zentralasienreise für Khaidarov und weitere inhaftierte Journalisten einzusetzen.

Am „Internationalen Tag für Journalisten hinter Gittern“ erinnert ROG an die weltweit 139 wegen ihrer Arbeit inhaftierten Medienleute.

Dezember: *The Point*, die einzige unabhängige Tageszeitung im westafrikanischen Gambia, erhält auf Vorschlag von ROG am 3.12. den Johann Philip Palm-Preis für Meinungs- und Pressefreiheit.

ROG verleiht am 12.12. in Paris den Menschenrechtspreis der Organisation in vier Kategorien (Journalist, Medium, Menschenrechtsaktivist und Internetdissident).

Vorzeitig aus der Haft entlassene Journalisten und Internet-Dissidenten in 2006

22.02.: Ahmad Didi (Malediven)
22.02.: Yu Dongyue (China)
02.03.: Abdel Razak al Mansuri (Libyen)
03.04.: Kamal Sayid Qadir (Irak)
04.04.: Sabiron Yabukov (Usbekistan)
30.08.: Pham Hong Son (Vietnam)
07.12.: Gao Qinrong (China)

5

Wir bedanken uns bei unseren Mitgliedern für die Unterstützung im Jahr 2006. Vieles wäre ohne Ihre Hilfe nicht möglich gewesen!

■ Pressearbeit

Pressearbeit intensiviert

Mit 114 Pressemitteilungen haben wir auf Gefährdungen der Pressefreiheit und die Verfolgung von Journalistinnen und Journalisten reagiert.

Die Folgen der Mohammed-Karikaturen, die Verfolgung von Journalisten während der Wahlen in Weißrussland, die Risiken der Berichterstattung aus dem Irak, die Ermordung der russischen Journalistin Anna Politkowskaja und die Einschränkungen von Meinungs- und Medienfreiheit in China sind nur einige Schlaglichter aus dem vergangenen Jahr, die wir in unseren Meldungen aufgegriffen und mit weiteren Aktivitäten verstärkt haben. Mit dem Abhören von Journalisten durch den BND und der Gefährdung des Quellenschutzes durch Redaktions- und Hausdurchsuchungen blieb auch Deutschland in den Schlagzeilen. Meldungen zu ROG-Initiativen wie „24 Stunden gegen Internetzensur“ und Aktionen vor der Yahoo-Zentrale in Kalifornien sorgten für Berichterstattung über Zensur im Internet und die Verwicklung internationaler Unternehmen.

6

Mit Pressekonferenzen anlässlich des internationalen Tages der Pressefreiheit (3. Mai) und des Deutschlandbesuches von Akbar Ganji, einem prominenten iranischen Journalisten, konzentrierten wir uns neben der Vorstellung des Jahresberichts auf die Lage der Medien in Usbekistan und im Iran.

Pressemitteilungen nach Kontinenten

Afrika: Eritrea, Demokratische Republik Kongo

Amerika: Mexiko, Vereinigte Staaten

Asien: Afghanistan, Bangladesch, China, Fidschi-Inseln, Malediven, Myanmar, Nepal, Pakistan, Philippinen, Thailand, Vietnam

Europa: Aserbaidshan, Deutschland, Italien, Niederlande, Turkmenistan, Usbekistan, Weißrussland

Nordafrika, Naher Osten: Iran, Irak, Israel, Jemen, Libanon, Libyen, Palästinensische Autonomiegebiete, Syrien

International: Europäisches Parlament, Vereinte Nationen

Internationale Pressetermine

04.01.06: Jahresbilanz: Gewalt nimmt zu –

Zahl getöteter Journalisten in 2005 gestiegen

07.03.06: Pressemitteilung zu inhaftierten Journalistinnen anlässlich des Internationalen Frauentages (8. März)

03.05.06: Internationaler Tag der Pressefreiheit; Veröffentlichung des Jahrsberichtes „Annual Report 2006“; Liste der Feinde der Pressefreiheit; Veröffentlichung der Fotobücher (in D.: „Quer“)

05.10.06: Mahnmal für getötete Journalisten eingeweiht

24. 10.06: Vierte Rangliste zur weltweiten Situation der Pressefreiheit veröffentlicht

23.11.06: Internationaler Tag für „Journalisten hinter Gittern“

12. 12.06: Verleihung des 15. ROG-Menschenrechtspreises

Pressekonferenzen

3. Mai: Internationaler Tag der Pressefreiheit

Auf einer Pressekonferenz im ARD-Hauptstadtstudio stellte Michael Rediske vom ROG-Vorstand die Jahresbilanz 2005, die Liste der Feinde der Pressefreiheit sowie den neuen Bildband „Quer. Fotos für die Pressefreiheit 2006“ vor. Darya Bryantseva, usbekische Journalistin, von der *Deutschen Welle* berichtete über die Situation in Usbekistan ein Jahr nach dem Massaker von Andischan. Seit Mai 2005 kann von dort nicht mehr frei berichtet werden; das Land ist für ausländische Medien kaum noch zugänglich.

30. Juni 2006: Akbar Ganji berichtet über Menschenrechte im Iran

Pressekonferenz mit Akbar Ganji, iranischer Journalist, Barbara Lochbihler, Generalsekretärin von amnesty international und Michael Rediske vom ROG-Vorstand.

Akbar Ganji, einer der prominentesten Journalisten und Dissidenten im Iran, hat Repression am eigenen Leib erfahren. Im März 2006 kam er nach einer sechsjährigen Haftstrafe endlich frei. Jahrelang hatten sich Menschenrechtsorganisationen wie amnesty international und Reporter ohne Grenzen für ihn eingesetzt.

Medienkooperationen 2006

Deutschlandfunk – „Artikel 19“

- 02.01.06: 10 Jahre Berufsverbot für den marokkanischen Journalisten Ali Lmrabet
- 06.02.06: Anschläge gegen Syrien-kritische Journalisten im Libanon
- 06.03.06: Weißrussland: Repressionen gegen die Presse vor der Präsidentschaftswahl
- 03.04.06: Zwischen den Fronten: Die Situation der Presse in Kolumbien
- 08.05.06: Zur Situation der Pressefreiheit im Kongo
- 12.06.06: Rote Karte für Mexiko und Togo: Keine Pressefreiheit in einigen Teilnehmerländern der Fußball-Weltmeisterschaft
- 03.07.06: Russland: Der Mord an Maxim Maximov
- 07.08.06: Internet-Autoren in Ägypten wieder frei
- 04.09.06: Presse- und Meinungsfreiheit in Kuba
- 02.10.06: Pressefreiheit nur in den Metropolen. In Indien sind bestimmte Themen Tabu
- 04.11.06: Portrait des syrischen Journalisten und Regimekritikers Michel Kilo
- 04.12.06: Journalismus unter Lebensgefahr, Zeitungen in Gambia werden vom Staatsoberhaupt gegängelt

V.i.S.d.P. – Kollegen im Knast

- Februar: Algerien. Mohamed Benchichou
- März: Syrien. Massoud Hamid
- April: China. Yang Zili
- Mai: Ruanda. Tatiana Mukakibibi
- Juni: Vietnam. Pham Hong Son
- Juli/August: Kuba. Miguel Galvan Guterrez
- September: Eritrea. Fessehayo Johannes
- Oktober: Tunesien. Mohammed Abbou
- November/Dezember: Jahresrückblick 2006

Le Monde Diplomatique – Meldungen des Monats

In jeder deutsche Ausgabe von *Le Monde Diplomatique* erscheinen zwei bis drei „gute und schlechte Nachrichten“ zur Lage der Pressfreiheit weltweit.

Erscheinungsdaten: 13.01.06, 10.02.06, 10.03.06, 14.04.06, 12.05.06, 09.06.06, 14.07.06, 11.08.06, 07.09.06, 13.10.06, 10.11.06, 08.12.06.

■ Pressearbeit

Medienresonanz 2006: Präsenz weiter gestiegen

Reporter ohne Grenzen schafft es mit Themen wie Presse- und Meinungsfreiheit in China oder Russland sowie Meldungen zum Tagesgeschehen immer häufiger ins Fernsehen. Nahezu drei mal so häufig wurden wir erwähnt oder interviewt. Auch bei den Printausgaben stieg unsere Quote um fast das Doppelte. Nach wie vor gefragt sind unsere Pressemitteilungen bei den Nachrichtenagenturen. Gesun-

ken sind unsere Statements beim Radio. Die hohe Zahl aus dem Jahr 2005 ging in erster Linie auf Starfoto zurück. Thematisch führend bei den Printmedien sind der Jahresrückblick im Januar, gefolgt von dem im Oktober publizierten Ranking und dem internationalen Tag der Pressefreiheit, dem 3. Mai. Zensur im Internet und Meldungen zur Berichterstattung im Irak sind ebenfalls stark vertreten.

Reporter ohne Grenzen in den Medien:	2006	2005	2004
Printmedien: regionale und überregionale, Tages- und Wochenzeitungen (Nennungen)	4.282	2.676	1.988
Zeitschriften und Fachzeitschriften (Nennungen)	78	73	68
Mit einer verbreiteten Gesamtauflage:	189.900.485	167.691.249	73.037.742
Nachrichtenagenturen:	267	270	156
Videotexte:	66	47	35
Präsenz Fernsehen (Interviews u. Erwähnungen)	57	20	11
Präsenz Hörfunk (Interviews)	86	122	76

Solidaritätskampagnen & Aktionen 2006

Mohammed-Karikaturen: ROG ruft zu Dialog und Solidarität auf

Sechs Journalisten wurden im Februar in Jemen und Algerien verhaftet und mindestens 13 Publikationen durften in verschiedenen Ländern nicht mehr erscheinen, weil sie die umstrittenen Karikaturen abgedruckt hatten. ROG rief zur Solidarität mit den Medienleuten auf, die lediglich ihrer Informationspflicht nachgekommen waren und forderte ihre sofortige Freilassung sowie das Wiedererscheinen der Zeitungen und Zeitschriften. Bei einer großen Diskussionsveranstaltung in Paris waren die verschiedenen Positionen zum Dialog aufgefordert.

Unter Druck: Unabhängige Medien in Weißrussland

Im März wurde Weißrusslands Präsident Alexander Lukaschenko planmäßig wiedergewählt. Mit zahlreichen Pressemeldungen, einer Podiumsdiskussion in Berlin sowie einem Untersuchungsbericht über die Situation kurz vor den Wahlen hat ROG auf die massiven Einschränkungen der Meinungs- und Medienfreiheit in dem Land aufmerksam gemacht.

Drei Jahre Irak-Krieg: Bericht und europaweite Anzeigenkampagne

Am 20. März 2006 jährte sich der Beginn des Irak-Krieges zum dritten Mal. Anlass für ROG, mit einer europaweiten Anzeigenkampagne auf die 86 Journalistinnen und Journalisten aufmerksam zu machen, die bis zu dem Zeitpunkt dort ums Leben gekommen sind. Beteiligt haben sich in Deutschland *die tageszeitung*, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, *Berliner Zeitung*, *Stern*, *Neues Deutschland*, *Berliner Morgenpost*, *Die Welt*, *Frankfurter Rundschau* und *Freitag*.

Zudem haben wir einen Bericht mit Statistiken zum Irak veröffentlicht, etwa aus welchem Land die getöteten Journalisten kamen (77 Prozent waren Iraker/innen), für welche Medien sie gearbeitet haben (zwei Drittel fürs Fernsehen), wo und unter welchen Umständen sie ums Leben kamen (die meisten in der Region Bagdad und im Geschützfeuer), wer für ihren Tod verantwortlich ist (in zehn Fällen

die US-Armee) und dass 55 Prozent von ihnen vorsätzlich getötet wurden.

Für Meinungsfreiheit in China

Für mehr Meinungs- und Pressefreiheit in China haben wir uns in 2006 besonders engagiert: Im April hat ROG Yahoo-Mitarbeiter vor der Firmenzentrale in Kalifornien mit einem Video konfrontiert. Es zeigte den Bruder von Li Zhi, einem chinesischen Internetdissidenten, der mit Hilfe von Yahoo-Informationen über seine E-Mails verhaftet und zu acht Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Ende des Monats wurde bekannt, dass Yahoo in einem weiteren – vierten – Fall zur Festnahme eines chinesischen Internetnutzers beigetragen hat.

Zum 3. Mai, dem Internationalen Tag der Pressefreiheit, war die Situation in China Thema unserer Podiumsdiskussion mit dem BDZV. Mitte Mai haben wir Bundeskanzlerin Angela Merkel anlässlich ihres Staatsbesuches in China gebeten, bei ihren Gesprächspartnern die Wahrung des Menschenrechtes auf Presse- und Informationsfreiheit einzufordern. Als Chinas Ministerpräsident Wen Jiabao im September nach Deutschland kam, haben wir uns wieder zu Wort gemeldet: „Die deutschen Politiker dürfen sich nicht auf Wens Forderung einlassen, Handel und Menschenrechte voneinander zu trennen. Vielmehr müssen Politik und Wirtschaft die Wahrung der Menschenrechte zur Bedingung ihrer Beziehungen und Geschäfte mit China machen.“ Auch bei Podiumsdiskussionen auf der Frankfurter Buchmesse und in Hamburg waren wir im Herbst zum Thema China vertreten.

Win Tin: Seit 17 Jahren hinter Gittern

Der Journalist Win Tin ist seit 1989 in Myanmar im Gefängnis. Am 4. Juli 2006, dem 17. Jahrestag seiner Inhaftierung, forderten ROG und die Burma Media Association vom Premierminister Myanmars, General Soe Win, die sofortige Amnestie des 76-Jährigen. Zudem hat ROG eine Petition für seine Freilassung mit über 5.000 Unterschriften den ganzen Tag über an alle großen Botschaften Myanmars per Fax versandt, so auch an die in Berlin.

■ Öffentlichkeitsarbeit

Wegen „Verbreitung regierungskritischer Propaganda“ ist Win Tin zu 20 Jahren Haft verurteilt worden. Seit 17 Jahren widersteht Win Tin den Erpressungsversuchen der Militärbehörden. Diese wollen ihn freilassen, wenn er seinem Kampf für Demokratie und Meinungsfreiheit abschwört. ROG, die Burma Media Association sowie zahlreiche Medien weltweit setzen sich für Win Tins Freiheit ein. Eine Petition für seine Freilassung finden Sie unter www.reporter-ohne-grenzen.de.

Gegen Internetzensur: Gesetzesentwurf, Resolution und 24-Stunden-Klicken

In den USA ist es uns im Frühjahr gelungen, unsere wesentlichen Forderungen zur ethischen Verantwortung von im Ausland tätigen Internet-Firmen in eine Gesetzesvorlage für das US-Repräsentantenhaus einzubringen.

Am 6. Juli hat das Europäische Parlament eine Resolution zur freien Meinungsäußerung im Internet beschlossen. Darin wird die Europäische Kommission aufgefordert, einen freiwilligen Verhaltenskodex zu erstellen. Er soll die Handlungsmöglichkeiten von Unternehmen in repressiven Staaten einschränken und Firmen dazu anhalten, die Notwendigkeit eines unzensurierten Internetzugangs bei ihren Geschäften in Drittländern zu berücksichtigen. Auch hier sind Vorschläge von ROG aufgegriffen worden; ebenso unsere Liste der „15 größten Feinde des Internets“ und die Fälle mehrerer Blogger und Internetdissidenten, die hinter Gittern sind.

Während der ROG-Aktion „24 Stunden gegen Internetzensur“ haben im November weltweit 17.000 Internetnutzer gegen die Zensur des WorldWideWeb protestiert. Über 100.000 haben die Kampagnen-Seite besucht. „Die Beteiligung zeigt, dass Blogger und Internetnutzer in aller Welt sich des Problems der Online-Zensur bewusst sind und dass ihnen das Schicksal von chinesischen, ägyptischen oder kubanischen Internet-Dissidenten nicht egal ist“, so das Fazit von ROG.

Platzverweis?! Die WM-Länder und die Pressefreiheit

Können Journalisten in Brasilien ungehindert arbeiten? Wird in Ghana zensiert? Ist in Japan Quellenschutz ein Thema? Zur Fußball-WM haben wir auf unserer Webseite veröffentlicht,

wie es um die Presse- und Meinungsfreiheit in den Heimatländern der 32 Fußballteams steht, die vom 9. Juni bis 9. Juli um den WM-Titel kickten. Wir haben aufgelistet, wer in Sachen Presse- und Meinungsfreiheit schon vorab in der Endrunde war, wer auf den Verfolgerplätzen und im Mittelfeld und wem wir die Gelbe und wem die Rote Karte zeigen.

Mord an Anna Politkowskaja: Unterschriften für eine unabhängige Untersuchung

Am 7. Oktober 2006 wurde die Journalistin Anna Politkowskaja in Moskau erschossen. Mit ihren kritischen und enthüllenden Berichten vor allem über die dramatische Lage der Zivilbevölkerung in Tschetschenien und über die zahlreichen Menschenrechtsverletzungen dort hatte sie sich viele Feinde gemacht. ROG hat eine internationale Untersuchung des Mordes gefordert und eine entsprechende Petition initiiert. Tageszeitungen in Schweden, Frankreich, Deutschland und Großbritannien haben eine Anzeige mit unseren Forderungen und den bekanntesten Unterzeichner/innen unentgeltlich abgedruckt. So konnten wir Mitte Dezember über 12.000 Unterschriften dem Europarat überreichen. Rund 10.000 kamen allein in Deutschland zusammen.

Zudem haben wir 40 Tage nach dem Mord in Gedenken an Anna Politkowskaja zusammen mit amnesty international eine Mahnwache vor der russischen Botschaft in Berlin abgehalten. Auch in Paris und Barcelona haben die Kollegen mehrmals öffentlich für eine Aufklärung des Mordes demonstriert.

Mahnmal für ermordete Journalistinnen und Journalisten

Ebenfalls am 7. Oktober wurde im normannischen Bayeux eine Gedenkstätte für Journalistinnen und Journalisten eingeweiht, die weltweit seit 1944 während oder wegen ihrer Arbeit getötet wurden. Das Mahnmal ist ein landschaftlich gestalteter Weg, der von weißen Steinen gesäumt wird. In diese sind bisher die Namen von 2.000 getöteten Journalistinnen und Journalisten eingraviert. Eine Gedenkstätte, die allein Medienleuten und der Pressefreiheit gewidmet ist, ist in Europa bislang einzigartig. Die Stadt Bayeux hat sie in Zusammenarbeit mit Reporter ohne Grenzen errichtet.

Erinnert wird auch an die deutschen Journalistinnen und Journalisten: Egon Scotland (43), SZ, 26. Juli 1991, Kroatien; Hansi Krauss (30), AP-Fotograf, 12. Juli 1993, Mogadischu/Somalia; Lissy Schmidt (34), freie Journalistin, 3. April 1994, Irak; Jochen Piest (30), Stern, 10. Januar 1995, Tschetschenien; Natalja Aljakina (40), focus / Rufo, 17. Juni 1995, Grosny/Tschetschenien; Gabriel Grüner (35), Stern, 13. Juni 1999, Kosovo; Volker Krämer (56), Stern, 13. Juni 1999, Kosovo; Christian Liebig (35), Focus, 7. April 2003, Irak.

Durchsuchungen und Beugehaft: ROG setzt sich für Quellenschutz ein

Im vergangenen Jahr gab es einige eklatante Fälle, in denen der Quellenschutz missachtet wurde. So durchsuchte die Polizei in Italien

Redaktionsräume der Tageszeitung *La Repubblica* und beschlagnahmte unter anderem persönliche Dokumente von Journalisten. In den USA wurden zwei Journalisten der *New York Times* vom Obersten Bundesgericht dazu verurteilt, ihre Telefonverbindungen herauszugeben.

In den Niederlanden saßen zwei Journalisten 48 Stunden in Beugehaft, weil sie vor Gericht ihre Quellen nicht nennen wollten. Und in Deutschland wurde bekannt, dass der Bundesnachrichtendienst über Jahre hinweg Journalisten bis in ihr Privatleben hinein beschattet hat. Mit Appellen, inhaftierte Journalisten freizulassen, sowie der nachdrücklichen Forderung, den Schutz journalistischer Quellen gesetzlich zu verankern, hat ROG sich in diesen Fällen engagiert.

Offene Briefe

Mit offenen Briefen an Politiker/innen und Botschafter haben wir uns insbesondere für verfolgte Journalisten und Medien in China, Russland und Syrien eingesetzt.

12. Januar: Bundeskanzlerin Merkel in Russland

Reporter ohne Grenzen hat Bundeskanzlerin Angela Merkel aufgefordert, sich bei ihrem Treffen mit dem russischen Staatspräsidenten Wladimir Putin in Moskau für mehr Pressefreiheit und die Sicherheit von Journalisten in Russland einzusetzen.

Im Antwortschreiben aus dem Bundeskanzleramt heißt es: „Wie Sie sicherlich der Berichterstattung entnommen haben, haben diese Themen bei dem Gespräch der Bundeskanzlerin mit Präsident Putin am 16. Januar eine wichtige Rolle gespielt. [...] Ich darf Ihnen versichern, dass für die Bundesregierung auch in Zukunft die Medienfreiheit und die Entwicklung der Zivilgesellschaft in Russland insgesamt hohe Priorität genießen werden.“

17. Mai: Bundeskanzlerin Merkel in China

„Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, wir hoffen sehr, dass in Ihrem Dialog mit der chinesischen Regierung die Presse- und Informationsfreiheit Berücksichtigung findet und möchten

Sie eindringlich bitten, die Wahrung dieses elementaren Menschenrechtes von Ihren Gesprächspartnern einzufordern.“ Dieses Anliegen hatten wir Bundeskanzlerin Angela Merkel mitgegeben auf ihren Staatsbesuch in China (22. und 23. Mai). In einem offenen Brief haben wir sie aufgefordert, sich bei ihren Treffen mit Chinas Staatspräsident Hu Jintao und Premier Wen Jiabao für Medien- und Meinungsfreiheit in China einzusetzen.

Und in der Tat hat Bundeskanzlerin Merkel diese Themen in China nicht außer Acht gelassen. „Sicherlich haben Sie mitverfolgt, dass die Bundeskanzlerin während ihres Besuches [...] ein besonderes Augenmerk auf Fragen der Rechtsstaatlichkeit und der Menschenrechte gelegt hat“, hieß es in dem Antwortschreiben aus dem Bundeskanzleramt. „Die Bundesregierung bleibt überzeugt, dass es trotz der teils schwierigen Menschenrechtssituation richtig ist, mit der Volksrepublik China eng zusammenzuarbeiten. [...] Einzelfälle wurden mit der gebotenen Diskretion zur Sprache gebracht. Für Ihre Darstellung von Fällen aus dem Bereich Presse und Internet möchte ich Ihnen in diesem Zusammenhang herzlich danken.“

■ Öffentlichkeitsarbeit

14. Dezember: Von syrischem Präsidenten Freilassung Michel Kilos gefordert

In einem Brief an den syrischen Präsidenten, der über die Sektionen die jeweiligen Botschaften des Landes erreichte, setzte sich ROG insbesondere für den syrischen Schriftsteller und Journalisten Michel Kilo ein.

Der Journalist war am 24. Mai 2006 verhaftet worden, nachdem er einen gemeinsamen Aufruf syrischer und libanesischer Intellektueller unterzeichnet hatte. Die Erklärung unter dem Titel „Beirut - Damaskus, Damaskus - Beirut“ rief zu einer Reform der Beziehung zwischen den beiden Staaten auf. Kilo wurde angeklagt,

zur „Spaltung von Religion und Gesellschaft“ angestiftet, „lügnerische und übertriebene Berichte mit dem Ziel, die Regierung in Misskredit zu bringen“ veröffentlicht und „den Präsidenten und die Gerichte diffamiert“ zu haben.

Kilo hätte am 19. Oktober gegen Zahlung einer Kaution entlassen werden sollen, doch ein Untersuchungsrichter machte neue Anklagepunkte gegen ihn geltend. Der Prozess wurde seitdem mehrfach vertagt. Anfang März 2007 saß er immer noch im Gefängnis. Mit Pressemitteilungen sorgen wir dafür, dass sein Schicksal nicht aus der Öffentlichkeit verschwindet.

Veranstaltungen

Medien unter Druck. Weißrussland vor der Wahl.

Gemeinsam mit der *Deutschen Welle* hat ROG am 22. Februar zur Podiumsdiskussion in die Bertelsmann Stiftung nach Berlin eingeladen.

Weißrussland gilt als letzte Diktatur Europas. Am 19. März 2006 fanden dort vorgezogene Präsidentschaftswahlen statt. Alexander Lukaschenko, seit 1994 an der Macht, trat zum dritten Mal an. Der Opposition blieb kaum Zeit sich zu formieren. Radio und Fernsehen stehen unter staatlicher Kontrolle. Unabhängige Printmedien finden nur noch im Ausland Druckereien; Auch das Internet ist ins Visier der Behörden geraten. Welche Chancen auf Veränderung hat Weißrussland? Welche Möglichkeiten bleiben den unabhängigen Medien? Was können Politik und Medien aus dem Ausland bewirken?

Darüber diskutierten Zhanna Litvina, Vorsitzende der weißrussischen Journalistenassoziation, Alexander Vaitovich, unabhängiger Wahlbeobachter der weißrussischen Bürgerinitiative „Freie Wahlen“, Cornelia Rabitz, Leiterin des russischen Programms der Deutschen Welle und Manfred Grund, Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU/CSU-Fraktion und Mitglied des Auswärtigen Ausschusses des Deutschen Bundestages mit rund 120 Interessierten. Moderiert hat Gesine Dornblüth, freie Journalistin.

Der Fall China: Freiheit für den Markt – wo bleiben die Medien?

Im Rahmen unserer 3. Mai-Aktivitäten widmeten wir uns bei einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem Bundesverband deutscher Zeitungsverleger (BDZV) im Haus der Presse in Berlin dem Thema China.

Welche Gräben tun sich heute in China auf bei dem Streben nach freien Märkten unter gleichzeitiger extremer Kontrolle der (politischen) Presse? Wo und wie kann sich die Gesellschaft artikulieren? Können westliche Industrienationen Einfluss auf die chinesische Kommunikationspolitik nehmen – und sollten sie dies überhaupt tun? Ist es sinnvoller, die Einhaltung der Menschenrechte deutlich einzufordern – oder sollte eine Politik des Wandels durch Annäherung verfolgt werden?

Den Fragen gingen Henrik Bork, China-Korrespondent der *Süddeutschen Zeitung*, Dr. Kay Möller, Mitglied der Forschungsgruppe Asien bei der Stiftung Wissenschaft und Politik, Danhong Zhang, stellvertretende Leiterin der China-Redaktion bei der *Deutschen Welle*, sowie Julien Pain, Internetexperte aus dem Internationalen Sekretariat von Reporter ohne Grenzen aus Paris nach. Die Moderation übernahm Astrid Frohloff, Fernsehjournalistin und Vorstandssprecherin von ROG.

Menschenrechte und Pressefreiheit im Iran

Ein Jahr nach der Wahl des neuen iranischen Präsidenten Ahmadinedschad zogen der Journalist und Regimekritiker Akbar Ganji, Dr. Michael Rediske, Vorstandssprecher von Reporter ohne Grenzen und Ruth Jüttner, Nahost-Expertin von amnesty international, Bilanz über die Lage der Menschenrechte und

Pressefreiheit im Iran. Über 140 Interessierte, darunter viele Iraner/innen, die in Deutschland im Exil leben, kamen ins Haus der Demokratie in Berlin zur gemeinsamen Veranstaltung von ROG und amnesty international. Moderiert von Martin Reiner, Journalist, entwickelte sich eine spannende Debatte über mögliche politische Veränderungen im Iran.

Ausstellungen

„Quer“ auf der photokina

Reporter ohne Grenzen präsentierte auf der weltgrößten Messe für Fotografie in Köln die Ausstellung „Quer. Fotos für die Pressefreiheit 2006“ vom 26. September bis 1. Oktober aus dem gleichnamigen Bildband. Arbeiten von acht Fotografinnen und Fotografen waren zu sehen. Martha Rosler, Kadir van Lohuizen, Alec Soth, Melanie Wiora, Zwelethu Mthethwa, Destiny Deacon, Felicia Webb und Antonín Kratochvíl stellten uns ihre Aufnahmen unentgeltlich zur Verfügung.

„Querdenker sind oft unbequem. So wie die Journalistinnen und Journalisten, die in Bild, Wort und Ton über Menschenrechtsverletzungen, Machtmissbrauch und Korruption berichten und dafür oft hohe Risiken eingehen. Auch die Fotografinnen und Fotografen der Ausstellung liegen quer: Die rund 30 Exponate fordern heraus, unsere Sicht der Dinge und damit auch unser Bild von der Welt zu hinterfragen“, heißt es in der ROG-Pressemeldung.

Der Messestand wurde von Haupt- und Ehrenamtlichen betreut. Passanten konnten sich ausführlich über die Arbeit von Reporter ohne Grenzen informieren. Auch neue Mitglieder konnten so gewonnen werden.

„100 Fotos für die Pressefreiheit“

Die Wanderausstellung „100 Fotos für die Pressefreiheit“ wird in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule im Norden des Landkreises München und Dieter Schnöpf vertrieben. Bilder, u.a. aus Afghanistan, Russland und Myanmar/Birma aber auch zu Themen wie Gewalt in Kolumbien, Landlose in Brasilien oder Armut in Rumänien sind zu sehen.

Texte bekannter Journalistinnen und Journalisten ergänzen die Ausstellung.

Stationen im Jahr 2006:

11. - 26. März: eastside-gallery, Kassel

03. - 12. November: Kirche St. Mauritius, Trimbach, Schweiz

09. - 17. Dezember: Kirchliches Zentrum, Ittigen, Schweiz.

www.100-fotos-fuer-die-pressefreiheit.de

■ Öffentlichkeitsarbeit

Vorträge, Podien, Moderationen 2006

Vertreter/innen von ROG haben auf zahlreichen Veranstaltungen zum Thema Pressefreiheit referiert, diskutiert und moderiert.

Aktivität	Thema?	Veranstalter/in?	Wann?	Wo?
Vortrag	„Wenn Menschenrechte in die Eifel treiben...“	Hansa-Gymnasium Köln	06.03.	Niedersgegen/ Eifel
Vortrag	Eröffnung ROG-Ausstellung; Die Arbeit von ROG	Kassel Eastside Gallery	12.03.	Kassel
Moderation	"Rücksichtnahme oder Satire ohne Grenzen? Die Folgen des Karikaturenstreits"	Verein Berliner Journalisten/Deutscher Anwaltverein Podiumsdiskussion	13.03.	Berlin
Podium	Journalistischer Wertekanon weltweit – Kann man Ethik lernen?	Medientreffpunkt Mitteldeutschland	09.02.	Leipzig
Moderation	„Kollege Spitzel“ (zur BND-Affäre)	Jahrestreffen Netzwerk Recherche	19.05.	Hamburg
Vortrag	„Internationaler Schutz für Journalisten“	Europäische Akademie Berlin	20.06.	Berlin
Vortrag	Die Arbeit von ROG	Inwent; Seminar für ausländische Journalisten	20.07.	Berlin
Info-Stand	Deutscher Fachjournalisten Kongress	Deutscher Fachjournalisten Verband	08.09.	Berlin
Info-Stand	Kommunikationskongress	Bundesverband deutscher Pressesprecher	28.09.	Berlin
Podium	Internetzensur in China	DJU Hamburg + ROG	21.09.	Hamburg
Podium	„Chinas Freunde: Zwischen Geschäft und Kollaboration“	Frankfurter Buchmesse	04.10.	Frankfurt/M.
Vortrag	Die Arbeit von ROG	Presseattachés der Botschaften	05.10.	Berlin
Podium	Mörderische Pressefreiheit: In Erinnerung an Anna Politkowskaja	Akademie der Künste und PEN	18.10.	Berlin
Vortrag	Die Situation der unabhängigen Medien in Russland	Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte, DJU u.a.: Gedenken an Anna Politkowskaja	25.10.	Hamburg
Vortrag	Die Arbeit von ROG	Innovator Club des Deutschen Städte- und Gemeindebundes	26.10.	Berlin
Vortrag	Die Arbeit von ROG	Tschechisches Zentrum	03.11.	Berlin
Vortrag	Die Arbeit von ROG	Presseclub Bonn	08.11.	Bonn
Vortrag	Menschenrecht Pressefreiheit und Meinungsfreiheit in Gefahr	InterCent Wochenendseminar. „Kulturelle Vielfalt – Ein(heitliche) Menschenrecht(e)?“	02.12.	Leipzig
Vortrag	Die Gefährdung der Pressefreiheit	TU Berlin; Veranstaltungsreihe „funkkontakt“	14.12.	Berlin

Internationaler Austausch in der Geschäftsstelle

Datum	Gast/Gäste	Thema/Bemerkungen
29.05.	Dr. Marat Mamadschojev, Tadschikistan Dr. Alo Chodzhajev, Usbekistan Dr. Bekatsch Schamschijev, Kirgisien Eduard Poletajev, Kasachstan Jevgenij Zhovtis, Kasachstan	Vorstellung von ROG Gäste der Friedrich-Ebert-Stiftung
24.08.	15 Studierende aus Großbritannien, Indien, Rumänien, Belarus, Ungarn, Russland	Arbeit von ROG, Situation der Pressefreiheit in ihren Ländern Sommerakademie zum Thema „Freiheit“ von der Evangelischen Studentengemeinde
05.09.	7 Journalistinnen und Journalisten aus Jemen, Irak, Sri Lanka, Laos, Usbekistan, Kamerun, Mongolei	Arbeit von ROG, Situation der Pressefreiheit in ihren Ländern DW-Akademie „Internet Broadcasting for Television“
10.10.	Ms. Phataranawik Phatarawadee, Nation Multimedia Group Mr. Chaipasi Thanapon, Bangkok Post Today, Journalistin und Journalist aus Thailand	Arbeit von ROG; Situation in Thailand Goethe-Institut
01.11.	Olga Kitowa, russische Journalisten	Situation in Russland nach dem Mord an Anna Politkowskaja. Persönliche Lage und Gefährdung in Russland

Aktiv für ROG

Die Arbeit von ROG unterstützen – das ist auf vielfältige Weise möglich. Und das haben im vergangenen Jahr viele Menschen getan.

Herzlichen Dank dafür!

Hier ein kleine Auswahl:

Frei: Unter dem Motto *Nehmen Sie sich die Freiheit und werben Sie ein Mitglied für Reporter ohne Grenzen!* rief ROG mit einem neuen Flyer dazu auf, aktiv im Freundes- und Bekanntenkreis auf unsere Menschenrechtsarbeit hinzuweisen. Mit Erfolg. Die Mitgliederzahl konnten wir zwar noch nicht verdoppeln, aber immerhin 100 neue Mitstreiter/innen gewinnen.

Unbeugsam: Die Hamburger Schülerzeitung „Sophies Unterwelt“ erhielt im Januar den „Bertini-Preis für junge Menschen mit Zivilcourage“. Die Redakteure haben sich von Zensur und Verkaufsverboten an ihrem konfessionellen Gymnasium nicht beeinflussen lassen und das als beste Schülerzeitung Hamburgs prämierte Blatt gegen alle Widerstände weiter produziert. Das Bertini-Preisgeld von 1.250 Euro haben die engagierten Schülerinnen und Schüler nicht etwa verfeiert – sie haben die komplette Summe an ROG gespendet!

Einmalig: Die Lithografie von Norbert Bisky ging 1111,22 Euro weg, ein gemeinsamer Konzertbesuch mit Till Brönner war einem Fan 560 Euro wert und Zuschauer zu sein bei Götz Alsmanns „Zimmer frei“ 505 Euro.

Vom 26. Mai bis 4. Juni waren außerdem zu haben: eine Schlagzeugstunde bei Deutschlands berühmtesten Trommler Bertram Engel, ein mehrgängiges Menü von Ex-Tatort-Kommissar Jochen Senf alias Max Palu, ein Parka aus der Wunderkind-Kollektion von Wolfgang Joop sowie der Besuch beim „Bericht aus Berlin“ inklusive eines persönlichen Gesprächs mit Thomas Roth.

Insgesamt kamen bei der ebay-Auktion rund 3.000 Euro zusammen.

Poetisch: Sechs hochwertige Füller kamen im Herbst zu unseren Gunsten unter den eBay-Hammer. Gespendet hatten sie die Firmen Pelikan, Faber-Castell, Cleo, Waterman und Parker. Dazu gab es handgeschriebene Widmungen zum Thema Freiheit von Julia Jentsch, Marietta Slomka, Uli Wickert, Reinold Beckmann, Harry Rowholt und Henning Mankell. Ergebnis: Fast 2.500 Euro für ROG.

Jung: Gerade mal 70 Jahre wurde Dieter Schnöpf, der seit über zehn Jahren unsere Ausstellung »100 Fotos für die Pressefreiheit« überaus engagiert betreut. Statt Geschenken wünschte er sich von seinen Party-Gästen eine Spende an ROG: 650 Euro kamen so für unsere Arbeit zusammen.

Hell: Die Nürnberger Kommunikations-Agentur »Flutlicht« fördert als Mitglied mit einem jährlichen Beitrag über 1.500 Euro unsere Arbeit kontinuierlich.

Usbekistan: Willkür an der Tagesordnung

Reporter ohne Grenzen setzte sich bei Außenminister Frank-Walter Steinmeier anlässlich seiner Zentralasienreise im November für die Freilassung inhaftierter Journalisten ein. Der freie Journalist Ulugbek Khaidarov war am 5. Oktober zu sechs Jahren Haft wegen Erpressung verurteilt worden und kam kurz nach den Gesprächen zwischen Außenminister Steinmeier und Präsident Karimov frei.

Am 14. September wurde er verhaftet, nachdem eine Unbekannte ihm an einer Bushaltestelle Geld zusteckte. Bereits wartende Sicherheitskräfte stürzten sich sofort auf ihn; zuvor konnte er jedoch die Scheine noch auf den Boden werfen. Ein Gericht in der zentralusbekischen Stadt Jizak verurteilte den oppositionsnahen Journalisten Anfang Oktober zu sechs Jahren Haft. Er legte Berufung ein. Der zuständige Richter, Makhmud Kuldachev, verschob die anstehende Verhandlung am 7. November aus persönlichen Gründen. Am gleichen Tag informierte er jedoch Khaidarovs Familie, er habe zu Hause entschieden, dass Khaidarov unschuldig sei. Der Journalist wurde kurz daraufhin entlassen und konnte seine Familie in Andischan besuchen.

Die kuriosen Umstände der richterlichen Entscheidung verdeutlichen die Willkür in Usbekistan. ROG befürchtet zudem, dass die Freilassung nur ein diplomatischer und opportunistischer Zug war. Denn der Europarat stand kurz vor den Verhandlungen über die Sanktionen gegen Usbekistan, die nach dem blutigen Massaker in Andischan vom Mai 2005 verhängt worden waren.

Im zweiten von uns gegenüber Steinmeier erwähnten Fall, dem Journalisten Jamshid Karimov, konnten wir bisher nichts erreichen. Er ist freier Journalist und Neffe des Präsidenten. Jamshid wurde nach seinem Verschwinden am 12. September von den usbekischen Behörden in eine Psychiatrie eingeliefert – ohne Angabe von Gründen. „Diese Methoden erinnern an die dunkelsten Sowjet-Zeiten. Damals sind Dissidenten oft in Psychiatrien zum Schweigen gebracht worden“, mahnt ROG. Wir behalten sein Schicksal im Auge.

Aserbaidshjan: Zuflucht in Deutschland

Anvar Fataliyev hat in Aserbaidshjan als Journalist unter anderem für die unabhängige russischsprachige Zeitung *Nowoje Wremja* (Neue Zeit) geschrieben. Nach seinen Artikeln über verdeckte Prostitution, die ökologischen Schäden durch die Ausbeutung von Ölvorkommen im kaspischen Meer und Korruption lokaler Behörden, hochrangiger Politiker und des Zolls erhielt er immer wieder Drohanrufe und Drohbriefe. Im Sommer wurde er Opfer eines gewalttätigen Übergriffs. Er erstattete zwar Anzeige und die Polizei nahm sie auch entgegen, stellte aber schon nach kurzer Zeit ihre Ermittlungen wieder ein. So blieb ihm nur die Flucht.

Aserbaidshjan steht auf dem von ROG erstellten Index zur Lage der Pressefreiheit weltweit auf dem 135. Rang von 168. Unabhängige und oppositionelle Journalisten und Medien werden dort massiv eingeschränkt. Die Pressegesetze liegen weit hinter europäischen Standards zurück. „Verleumdung“ (Paragraph 147.2 des Strafgesetzbuches) oder „Beleidigung des Präsidenten“ (Paragraph 148) werden mit Haftstrafen bis zu sechs Jahren geahndet. Drohungen und Schikanen nach Artikeln zu Machtmissbrauch, Korruption oder sozialen Problemen sind in Aserbaidshjan keine Seltenheit und gehören zum Berufsalltag unabhängiger Journalisten. Bei der Polizei eingereichte Anzeigen verlaufen in der Regel ergebnislos.

„Vor diesem Hintergrund würde eine Rückkehr nach Aserbaidshjan Anvar Fataliyev und seine Familie gefährden. Wir bitten Sie daher, Anvar Fataliyev und seiner Familie Asyl zu gewähren“, heißt es in dem Brief zur Unterstützung seines Asylgesuches. Noch ist nichts entschieden, doch die Chancen stehen gut.

Afghanistan: Zwei „Pionierinnen“ unter Druck

Mary Ayubi Amin und Mehria Azize Farhad, zwei junge Videojournalistinnen aus Afghanistan geraten zunehmend unter Druck. Seit mehreren Jahren arbeiten beide Journalistinnen im Kultur- und Medienprojekt AINA mit. Sie gehören zu einer neuen Generation junger Frauen, die Filme machen in Afghanistan. Sie

■ Hilfe für Journalistinnen, Journalisten und Medien

gelten als „Pionierinnen“ in diesem Bereich, der Frauen lange Zeit weitgehend verschlossen war.

Mary und Mehria haben bei dem Film „Afghanistan unveiled“ mitgearbeitet, der sich mit der Situation von Frauen in Afghanistan befasst und dort nicht gezeigt werden durfte, aber auf zahlreichen internationalen Filmfestivals lief. Andere Filme wie „Shadows“, „If I stand up“ und „Heading for election“ sowie viele kleinere Nachrichtenreportagen und Kurzfilme zu Frauenthemen sind dagegen in Afghanistan gezeigt worden.

Die Filme dieser Gruppe riefen starke Reaktionen hervor, vor allem bei konservativen Kreisen. Seitdem erhalten Mehria und Mary immer wieder Drohungen per Brief oder Telefon. Auch ein Taxifahrer ist ihnen mehrere Tage gefolgt, hat ihnen ein Messer gezeigt und angekündigt, er werde sie töten. Mary und Mehria verlassen tagelang nicht das Haus. Doch ihre Angst wächst.

18

Sie bitten um Hilfe. Wir schlagen die beiden als Stipendiatinnen vor, um sie für eine Weile aus der Schusslinie zu holen und zu schützen. Mehria Azize Farhad erhält von der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte ab April 2007 ein Stipendium und Mary Ayubi Amin wird in der Villa Aurora in Los Angeles aufgenommen.

Russland: Horrende Geldstrafen für „aufmüpfige“ Journalistin

„Mit dem Mord an Anna Politkowskaja ist in Russland eine neue Zeit angebrochen und das vor uns liegende Kapitel ist düster“, beschrieb Olga Kitowa die Stimmung in dem Land. Während ihres Deutschland-Aufenthaltes im November besuchte sie die ROG-Geschäftsstelle in Berlin. Olga Kitowa berichtet für die Tageszeitung *Moskovsky Komsomoljets* über die südwestrussische Provinz Belgorod und die Machenschaften des dortigen Gouverneurs. Wenn sie recherchiert, ist sie sich bewusst, dass ihre Telefone abgehört und ihre Schritte beobachtet werden. Auch mit ihren Informanten ist sie vorsichtig. Sie trifft sie an geheimen Orten, um sie zu schützen.

Gerade hatte ihre Zeitung einen Prozess verloren und ist zu einer horrenden Geldstrafe, umgerechnet 30.000 € wegen einer ihrer Artikel verurteilt worden. Informiert war die Zeitung nicht über die anstehende Gerichtsverhandlung. Sie erfuhr aus einem Regionalblatt von dem Urteil. Und schon drohte der nächste Prozess. Olga Kitowa rechnet mit weiteren Verfahren. „Meine Zeitung wird mir irgendwann zu verstehen geben, dass sie meine Artikel nicht mehr drucken kann. Dann verliere ich meine Arbeit und meine Existenzgrundlage.“ Der Gouverneur hätte damit sein Ziel erreicht.

Für Olga steht viel auf dem Spiel. Doch sie will an ihren Prinzipien festhalten und ihren Beruf ehrlich ausüben. Das sei nicht immer selbstverständlich. Gegen Privilegien und Geld könne man in Russland eine ganze Zeitungsseite kaufen. Auch das gefährde die Pressefreiheit, gab sie zu bedenken.

ROG setzt sich schon lange für Olga Kitowa ein. Im Dezember 2001 wurde sie von einem Gericht in Belgorod zu zweieinhalb Jahren auf Bewährung verurteilt wegen „Verleumdung, Beleidigung und tätlichen Angriffs auf Mitglieder der örtlichen Miliz“. Von September 2004 bis September 2005 war sie auf Vorschlag von ROG als Gast bei der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte. Nach ihrer Rückkehr nach Russland nahm sie ihre journalistische Arbeit wieder auf.

ROG beobachtet die anstehenden Prozesse und schafft Öffentlichkeit für die schwierige Lage, in der sich russische Medien und gefährdete Kolleginnen und Kollegen befinden.

Turkmenistan: Hinter Gittern verschwunden

Annakurban Amanklitschew arbeitete als Stringer für die französische Produktionsfirma Galaxie-Presse. Die Journalistin Catherine Berthillet bereitete einen Beitrag zu Turkmenistan vor, der bei France 2 ausgestrahlt werden sollte. Dabei ist sie auf Mithilfe angewiesen. Amanklitschew kooperiert und filmt mit einer versteckten Kamera. Denn eine offizielle Aufnahmeerlaubnis ist in Turkmenistan kaum zu bekommen. Gemeinsam mit Ogulsapar Muradowa und Sapardurdi Chad-

schijew wird er im Juni unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Im August verurteilt ihn ein Gericht in einem geheimen Verfahren wegen illegalen Waffenbesitzes zu sechs Jahren Gefängnis. Sein Verbrechen: Er hat für ausländische Medien gearbeitet.

Seine Familienangehörigen stehen seitdem unter Beobachtung, mehrere haben ihre Arbeit verloren. Die Kinder wurden von der Schule verwiesen und seine Kollegen überwacht und beleidigt. Über seine Haftbedingungen ist nichts bekannt. Seine Angehörigen dürfen ihn nicht besuchen.

Mitte September stirbt Ogulsapar Muradowa im Gefängnis - offensichtlich durch Folter. Reporter ohne Grenzen fürchtet nun um die Sicherheit und das Leben von Amanklitschew und Chadschijew sowie ihrer Familienangehörigen.

ROG startet einen Spendenaufruf und unterstützt die Familienangehörigen finanziell, damit sie u.a. einen Rechtsanwalt bezahlen können, initiiert Petitionen für eine unabhängige Untersuchung, um die Umstände, die zu Muradowas Tod geführt haben, aufzuklären, organisiert Proteste vor der turkmenischen Botschaft und fordert die internationale Gemeinschaft auf, Druck auf die turkmenische Regierung auszuüben und sich für die sofortige Freilassung der Journalisten einzusetzen.

China: Korruption aufdecken? Ein riskantes Unternehmen!

Am Jahresende kommt endlich die gute Nachricht von der Freilassung Gao Qinrongs. Er würde vorzeitig aus der Haft entlassen. Der Journalist war 1999 wegen der Aufdeckung eines Korruptionsskandals, in der zwei Beamte verwickelt waren, zu 13 Jahren Haft verurteilt worden.

1998 hatte sich Gao Qinrong mit einem prestigeträchtigen Bewässerungsprojekt beschäftigt und dabei eklatantes Missmanagement festgestellt. In der Parteizeitung warf er den lokalen Verantwortlichen vor, sich mit dem Projekt auf Kosten der Bauern zu bereichern. Am 4. Dezember 1998 wurde Gao verhaftet und am 28. April 1999 zu 13 Jahren Ge-

fängnis wegen „Korruption“ und „Zuhälterei“ verurteilt.

Seine frühzeitig Entlassung, fünf Jahre vor Ende seiner Haftzeit, verdankt er offiziell seiner „guten Führung“. Die Haftzeit wurde zum dritten Mal reduziert, zwei Strafmilderungen erfolgten zuvor in den Jahren 2003 und 2004.

Gao bestätigte Reporter ohne Grenzen gegenüber telefonisch, dass er am 7. Dezember 2006 am Nachmittag aus dem Gefängnis Nummer 1 in Qixian in der Provinz Shanxi, südwestlich von Peking, entlassen wurde. „Mein Gesundheitszustand ist nicht allzu schlecht. Ich muss mich nun ausruhen, doch ich werde weitermachen, zumal die Gerichte mich freigesprochen haben“, ließ er von seinem Zuhause in Taiyuan, in der Provinz Shanxi, erklären.

Gao und seine Familie sowie seine Kollegen fürchten die Rache der ehemaligen Beamten für die im Jahre 1998 veröffentlichten Artikel. Einer seiner Mitangeklagten wurde noch am Tag seiner Haftentlassung im Jahr 2003 zusammengeschlagen. Gao erhielt daher Polizeischutz.

Reporter ohne Grenzen hat Gao und seine Familie während seiner Zeit im Gefängnis durch Petitionen, Pressearbeit, Medien-Patenschaften (darunter auch der Presseclub Baden-Baden), und durch finanzielle Hilfe unterstützt.

Der 51-Jährige bedankte sich bei allen Journalisten und Medien, sowie Reporter ohne Grenzen, die sich für seine Freilassung eingesetzt und seine Frau während der langen Haftzeit unterstützt haben. Viele westliche Länder setzten Gaos Namen auf die Liste politisch Gefangener. ROG bleibt mit Gao Qinrong in Verbindung.

Russland: Einfach verschwunden

Am 29. Juni 2004 verschwindet der Journalist Maxim Maximov, der für die St. Petersburger Wochenzeitung *Gorod* und die Agentur *Ajour* arbeitet, spurlos. Am 9. Juli wird er offiziell als vermisst gemeldet, am 15. Juli star-

■ Hilfe für Journalistinnen, Journalisten und Medien

tet eine Untersuchung des Falles durch die Bezirksstaatsanwaltschaft. Am 27. Juli wird Maximovs Auto, das ebenfalls verschwunden war, auf einem öffentlichen Parkplatz gefunden. Im Dezember wird die Untersuchung des Falles eingestellt, aber auf öffentlichen Druck hin am 1. Juni 2005 von der Generalstaatsanwaltschaft St. Petersburg wieder aufgenommen. Man geht davon aus, dass Maximov ermordet wurde.

Rimma Maximova, die Mutter des Journalisten, gibt die Hoffnung nicht auf, die Wahrheit über das Verschwinden ihres Sohnes aufzudecken und setzt sich mit Reporter ohne Grenzen in Verbindung. Sie hält den Ermittlern vor, nicht gründlich zu arbeiten. Drei hochrangige Polizisten sind seit Juni 2005 verdächtig, den Mord an dem Journalisten organisiert zu haben. Als Maximov verschwand, arbeitete er an einem Bericht über illegale Machenschaften von Lt. Col. Mikhail Smirnov, Leiter der städtischen Antikorruptionsabteilung. Maximovs Recherchen belasteten auch zwei Polizisten, Lev Piatov und Andrei Boshurov, wegen Betrug und Fälschung von Beweisen.

20

An der Seite der Angehörigen setzt ROG sich dafür ein, dass das Verschwinden Maximovs aufgeklärt wird. Im Oktober 2005 wenden wir uns nach mehreren unbeantworteten Anfragen mit einem offenen Brief an den zuständigen Staatsanwalt und fordern eine objektive und transparente Untersuchung. Bundeskanzlerin Angela Merkel bitten wir im Januar 2006, den Fall bei ihrem Treffen mit Russlands Staatspräsidenten Wladimir Putin anzusprechen. In unserer Medienkooperation mit dem Deutschlandfunk greifen wir im März den Fall auf. Im Sommer erinnern wir an den Tag seines Verschwindens und fordern weitere Ermittlungen sowie eine konsequente juristische Verfolgung der Verbrechen an Journalisten. Bis heute konnte Maxim Maximov nicht gefunden werden. Die Täter sind nach wie vor auf freiem Fuß.

Iran: „Jede kleinste kritische Äußerung führt zur Zensur“

Akbar Ganji, einer der prominentesten Journalisten und Dissidenten im Iran, hat Repres-

sion am eigenen Leib erfahren. Am 20. März dieses Jahres kam er nach einer sechsjährigen Haftstrafe endlich frei. Jahrelang hatten sich Menschenrechtsorganisationen wie amnesty international und Reporter ohne Grenzen für ihn eingesetzt. Anlässlich seiner Europareise organisierten wir im Juni 2006 gemeinsam mit amnesty international eine gut besuchte Pressekonferenz und Abendveranstaltung in Berlin.

„Der Iran ist das einzige Land auf der Welt, das einem Journalisten ein lebenslanges Schreibverbot auferlegen kann“, sagte Akbar Ganji auf der Pressekonferenz „Jede kleinste kritische Äußerung führt dort zur Schließung einer Zeitung. Dies hat zu starker Selbstzensur bei den nicht-staatlichen Medien geführt.“

ROG ruft daher zu stärkerer Unterstützung gefährdeter Kolleginnen und Kollegen im Iran auf und überreicht Akbar Ganji ein Spende, um finanzielle Engpässe zu überbrücken.

Banda Aceh: Imran erneut unter Druck

Der 26-jährige indonesische Journalist Imran hat bei der Recherche für internationale Medien geholfen: Als nach dem Tsunami im Dezember 2004 erstmals nach zehn Jahren wieder ausländische Journalisten nach Banda Aceh durften, unterstützte Imran deutsche Fernseh-Teams. Im Sinne einer ausgewogenen Berichterstattung wurden nicht nur indonesische Generäle, sondern auch Rebellenkommandanten interviewt. Daraufhin gerät Imran immer wieder unter Druck. Der Geheimdienst hält ihn fest, er bekommt Morddrohungen und muss untertauchen. „Dass ihr von mir wisst, ist mein bester Schutz“, lässt er uns wissen. Wir behalten sein Schicksal im Auge. Im Februar 2006 veröffentlicht er in der kritischen Zeitung *Tempo* einen Artikel über einen gewalttätigen Übergriff der Miliz auf das „Aceh Referendum Information Center“ (SIRA). Kurz darauf wird er von maskierten Männern überfallen und zusammengeschlagen. Man stiehlt ihm seinen Computer, sein Handy und seine DV-Kamera.

Reporter ohne Grenzen startet mit dem deutschen Fernseh-Team eine Spendenaktion. 1.700 € kommen zusammen für neue Arbeitsmittel wie Notebook und DV-Kamera.

Gambia: *The Point* erhält Johann Philipp Palm-Preis

Dank großzügiger Spenden von Reporter ohne Grenzen konnte das Überleben von *The Point* im Jahr 2006 mitgesichert werden. Die Zeitung erscheint seit Januar 2006 sogar täglich. Mit einer Auflage von 3.000 Exemplaren kann sich die Bevölkerung nun unabhängig von regierungstreuen Medien informieren.

Pap Saine, langjähriger Weggefährte und Mitherausgeber des im Dezember 2004 ermordeten Gründers von *The Point* und ROG-Korrespondenten Deyda Hydaras, schreibt an

alle Spenderinnen und Spender: „Ich bedanke mich ganz herzlich für Ihre Unterstützung. Sie hat uns Mut gemacht und Kraft gegeben, das Blatt im Sinne Deyda Hydaras weiterzuführen – trotz des hohen Risikos. Viele Menschen haben uns ihre Freude und Hoffnung mitgeteilt, zukünftig besser informiert zu sein.“

Auf Vorschlag von ROG erhielt *The Point* im Dezember 2006 den mit 10.000 € dotierten Johann Philipp Palm-Preis für Meinungs- und Pressefreiheit. Damit ist das Überleben der Zeitung im Jahr 2007 teilweise gesichert.

EU-Ratspräsidentschaft steht auf der Agenda

Das Forum Menschenrechte, ein Zusammenschluss von 44 NGOs, befasste sich intensiv mit möglichen Forderungen an die deutsche EU-Ratspräsidentschaft. Handlungsbedarf sah das Forum unter anderem in folgenden Bereichen: Um Menschenrechtsverteidiger/innen (MRVs) in ihren Ländern zu stärken und zu schützen, sollten Treffen mit ihnen obligatorischer Bestandteil von Staatsbesuchen sein. „Area briefings“, wie sie im UN-Sicherheitsrat praktiziert werden, könnten aus Menschenrechtssicht auch auf der EU-Ebene hilfreich sein. Mit der Einführung eines Forums für Menschenrechtsfragen, das regelmäßig tagt, analog zum bestehenden Forum zu außenpolitischen Fragen, könnte sich die Bundesregierung profilieren und gleichzeitig nachhaltig wirken.

Das Forum Menschenrechte wird die EU-Ratspräsidentschaft begleiten und mit entsprechenden Forderungen an die Bundesregierung herantreten.

22

UN-Menschenrechtsrat: Ein neues Gewand für alte Strukturen?

Die Einsetzung des UN-Menschenrechtsrates, der am 19. Juni 2006 die viel kritisierte UN-Menschenrechtskommission ablöste, und die Beobachtung der ersten Schritte beschäftigte alle Mitgliedsorganisationen des Forums, insbesondere die AG Menschenrechtsrat. In einer ersten vorsichtigen Einschätzung kam die AG zu dem Ergebnis, dass sich die festgefahrenen Strukturen wie die Abstimmung nach Regionalgruppen oder Blöcken, die sich insbesondere bei Länderevaluierungen und Resolutionen bemerkbar machen, zumindest aufweichen lassen.

Das Forum sollte über gut evaluierte Länderberichte, Aide Memoires, Parallelveranstaltungen mit Vertreter/innen aus dem Süden für entsprechende Öffentlichkeit und Druck sorgen. Darüber hinaus sollte sich das Forum in Genf um eine koordinierte Darstellung mit den Expert/innen der Sonderverfahren und den in Genf ansässigen NGOs bemühen. Ers-

te Schritte dazu wurden bereits gemacht. Die Konsultationen mit der deutschen Delegation bewertete die AG als positiv.

Den Startschuss des Menschenrechtsrats begleitete das Forum mit einer gut besuchten Veranstaltung in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung.

Reporter ohne Grenzen befürchtete dagegen nach Bekanntgabe der Mitglieder des neuen Rates kaum Fortschritte für Presse- und Meinungsfreiheit. Zehn der 47 gewählten Mitglieder verletzten das Menschenrecht auf freie Meinungsäußerung und die Rechte von Journalisten massiv, kritisierte ROG in einer Stellungnahme. Dazu zählten Algerien, Aserbaidschan, Bangladesch, China, Kuba, Nigeria, Pakistan, Russland, Saudi-Arabien und Tunesien.

„Regionale, kulturelle und religiöse Solidarität und Allianzen waren bei der Wahl entscheidender als ein Bekenntnis für die Menschenrechte“, so ROG. „Uns bleibt nur, zu hoffen, dass Länder wie etwa Finnland, Kanada, Japan, Mali, Mauritius, die Tschechische Republik, Großbritannien, die Schweiz, Frankreich oder Deutschland ihr gesamtes Gewicht nutzen, damit der Rat sich nicht von Beginn an völlig diskreditiert.“

Arbeitsgruppe Menschenrechtsverteidiger/innen

Die AG befasste sich mit den EU-Richtlinien zum Schutz von Menschenrechtsverteidigern und deren Umsetzung. Bereits unter der irischen Ratspräsidentschaft sind diese Richtlinien aufgestellt und in einem Handbuch zusammengefasst worden. In die Richtlinien sind auch Forderungen eingegangen, die aus dem Programm des Forums Menschenrechte zum Thema Menschenrechtsverteidiger/innen stammen. An diesem Programm hat ROG mitgewirkt. Das Handbuch sollte allen Außenvertretungen der EU und einzelner Mitgliedsstaaten vorliegen. Bei den deutschen Außenvertretungen ist dies auch der Fall.

Die österreichische Ratspräsidentschaft hat die Richtlinien ausgewertet und weitere Empfehlungen ausgesprochen wie beispielsweise

die Möglichkeit der Erteilung eines Notvisums, das für den Fall greifen soll, wenn örtliche und regionale Instrumente zum Schutz von Menschenrechtsverteidigern versagen.

Da die AG bisher noch keine nennenswerten Verbesserungen durch die EU-Richtlinien zum Schutz von MRVs festhalten konnte – nach wie vor hängt das Engagement sehr stark von den jeweiligen Außenvertretungen ab – sollte sich die deutsche Ratspräsidentschaft verstärkt um die Umsetzung der Empfehlungen bis hin zum Notvisum bemühen und mit positivem Beispiel vorangehen.

Willkür im Lukaschenko-Staat. Eine Dokumentation

Der Verein Menschenrechte in Weißrussland, bei dem Reporter ohne Grenzen im Beirat mitarbeitet, hat sich zum Ziel gesetzt, durch Lobbyarbeit auf Veränderungen in Belarus hinzuwirken. Auf 600 Seiten dokumentiert der Verein vier Fälle, in denen bekannte Oppositionelle zwischen 1999 und 2000 verschwunden sind. Dazu zählen Juri Sacharenko, der frühere Innenminister, Viktor Gontschar, der frühere Vize-Präsident des von Präsident Aleksander Lukaschenko aufgelösten weißrussischen 13. Obersten Sowjets sowie der Unternehmer Anatoli Krasowsky. Im Juli 2000 verschwand auch Dimitri Sawatzki, der frühere Kameramann des weißrussischen Präsidenten. Keiner der Fälle ist bisher aufgeklärt worden.

An der Seite der Angehörigen Sawatzkis setzt sich Reporter ohne Grenzen seitdem bei den weißrussischen Behörden für weitere Ermittlungen ein und sorgt für Öffentlichkeit.

In einem Untersuchungsbericht (sog. Pourgourides-Bericht) kam der Europarat zu dem Ergebnis, dass für diese Fälle des Verschwindenlassens keine angemessenen Untersuchungen durchgeführt wurden. Darüber hinaus finden sich in dem Bericht starke Anhaltspunkte dafür, dass die Personen offenbar auf Weisung und mit Billigung von Verantwortlichen der Staatsführung in Belarus verschwanden und möglicherweise getötet wurden.

Mit der deutschsprachigen Dokumentation soll jetzt ein Beitrag dazu geleistet werden, die vorhandenen Unterlagen für eine mögliche Strafverfolgung aufzubereiten. Außerdem soll geprüft werden, ob sich eine Beteiligung höchster Staatsvertreter stärker als im Pourgourides-Bericht nachweisen lässt. Gleichzeitig leistet die Dokumentation einen Beitrag zur Erforschung des Phänomens des Verschwindenlassens, das außer in Weißrussland heute und in der Vergangenheit in vielen autoritär regierten Staaten anzutreffen ist.

250 Experten haben die Dokumentation erhalten. Wer sich für das Thema interessiert, kann die CD-Rom in der Geschäftsstelle bestellen.

Hintergrundgespräche mit dem Menschenrechtsbeauftragten zu Presse- und Meinungsfreiheit in Weißrussland, mit Mitarbeitern Außenminister Steinmeiers zu Zentralasien sowie **Briefe** mit der Bitte um Unterstützung für inhaftierte Journalisten vor Auslandsreisen oder Staatsbesuchen haben die Lobbyarbeit intensiviert.

■ Publikationen

Quer. Fotos für die Pressefreiheit 2006

Querdenker sind unbequem. So wie die Journalistinnen und Journalisten, die in Bild, Wort und Ton über Menschenrechtsverletzungen, Machtmissbrauch und Korruption berichten und dafür oft hohe Risiken eingehen. Mit den in diesem Band gezeigten Bildern liegen auch die Fotografinnen und Fotografen quer. Sei es durch die Wahl der Themen oder auf künstlerischer Ebene. Sie knüpfen Querverbindungen und werfen Fragen auf nach unserer Wahrnehmung:

Zwelethu Mthethwa attackiert spielerisch das Rollenbild der schwarzen Frau im heutigen Südafrika. Martha Rosler richtet ihren kritischen Blick auf die Rolle der Massenmedien am Beispiel des Irakkriegs inmitten heiler Wohnzimmerwelten. Felicia Webb thematisiert das schwierige (Selbst-) Verständnis von krank oder gesund. Antonín Kratochvíl zeigt die Schräglage des chinesischen Öl-Engagements im Niger-Delta. Kadir van Lohuizen konfrontiert uns mit dem Todestrakt in Huntsville. Alec Soth entfaltet ein Bild scheinbar unkonventioneller Menschen am Mississippi. Destiny Deacon setzt sich mit den zugewiesenen Identitäten australischer Ureinwohner auseinander. Melanie Wiora eröffnet uns die Möglichkeit eines »Anders-Sehens«.

Neben einer allgemeinen Einführung in das Thema stellen Autorinnen und Autoren jede Serie einzeln vor. Ein Statement des Schriftstellers Henning Mankell, eine Vorstellung von Reporter ohne Grenzen und eine Bilanz der Verletzungen der Pressefreiheit im Jahr 2005 vervollständigen den Band. Alle Auto-

ren und Fotografen stellten ihre Texte und Bilder unentgeltlich zur Verfügung. Wir bedanken uns für die Unterstützung.

ROG-Report

Mitglieder, Unterstützer/innen, Menschenrechtsorganisationen und Journalistenverbände werden vier Mal im Jahr mit neuen Nachrichten aus der Geschäftsstelle und dem internationalen Sekretariat informiert. Der ROG-Report ist eine Gemeinschaftsproduktion von Geschäftsstelle und Ehrenamtlichen.

Auf den **Titelseiten** waren folgende Themen:
Kongo: Vor den Wahlen: Medien zwischen allen Fronten
Philippinen: Beinahe so gefährlich wie der Irak
Krisenjournalismus: Was zurückbleibt: Traumapopfer Journalist
Nepal: Endlich wieder frei

Im **Interview** waren:

Zhanna Litvina, Vorsitzende der weißrussischen Journalistenassoziation, über die Wahlen in Belarus.

Britta Petersen, freie Journalistin und Leiterin der Initiative Freie Presse e.V., über Medien in Afghanistan und ihre Erfahrungen in dem Land.

Galima Bucharbaewa, usbekische Journalistin im Exil, über Unterdrückung der Medien in Usbekistan nach dem Massaker in Andischan.

Mainat Abdullajewa, tschetschenische Journalistin, über die Nachrichtenlage in Tschetschenien und ihr Leben in Deutschland.

In den **Brennpunkt** rückten Kolumbien, der sog. Karikaturenstreit, Sri Lanka und Mexiko.

Lobbyerfolg: UN-Resolution zum Schutz von Journalisten in Kriegs- und Krisengebieten

Reporter ohne Grenzen arbeitete an dem Resolutionsentwurf aktiv mit. Der Vorschlag wurde am 4. Dezember von den Regierungen Frankreichs und Griechenlands beim Sicherheitsrat der Vereinten Nationen eingereicht und am 23. Dezember uneingeschränkt angenommen.

Auf der ROG-Presskonferenz zur Resolution sagte der französische Außenminister Philippe Douste-Blazy, die Resolution hätte zum Ziel „alle Beteiligten an ihre Verpflichtung zu erinnern, Journalisten zu schützen. Staaten haben die Aufgabe, gewalttätige Übergriffe auf Journalisten zu verhindern. Des Weiteren haben sie die Pflicht, verübte Verbrechen aufzuklären und die Verantwortlichen zu verurteilen.“

Auch Dimitrios Paraskevopoulos, griechischer Botschafter in Frankreich, hält die Resolution für notwendig. Sie rufe Staaten dazu auf, Angriffe auf Journalisten zu bestrafen. Regierungen müssten das erste Zusatzprotokoll der Genfer Konventionen, das eine Schutzgarantie für Journalisten einräumt, unterzeichnen.

Robert Ménard, ROG-Generalsekretär, verdeutlichte die Notwendigkeit der Resolution anhand von Fakten: 139 Journalisten und Medienassistenten sind seit Beginn des Irakkrieges im Jahre 2003 getötet worden. Insgesamt doppelt so viele wie im Vietnamkrieg. Im Jahr 2006 sind weltweit 82 Journalisten ermordet worden. 774 Journalisten wurden in den vergangenen 15 Jahren Opfer von Gewalt, die Hälfte von ihnen in Kriegsgebieten. Die Pressemitteilung mit Link zur Resolution kann über unsere Internetseite unter www.reporter-ohne-grenzen.de aufgerufen werden.

Jill Carroll

„Unglaubliche Erleichterung“ verspürten am 30. März nicht nur die US-Amerikanerin Jill Carroll und ihre Angehörigen. Die Journalistin des *Christian Science Monitor* war nach 82 Tagen Geiselhäft im Irak freigelassen worden, obwohl zwei Ultimaten bereits verstrichen waren. Mit Carroll und ihren ebenfalls im Irak verschleppten Kolleginnen Rim Zeid und Marwan Khazaal hatten sich die Menschen weltweit solidarisiert. Durch Anstecker mit der Aufschrift „Free Jill Carroll“, Luftballons und riesige Portraitfotos der drei Entführten hatte Reporter ohne Grenzen vor allem in Frankreich auf ihr Schicksal aufmerksam gemacht. ROG-Mitglieder fuhrten in einem Bus in Paris große Redaktionen an, um dort auf den Fall hinzuweisen und Informationen zu verteilen. Die 28-jährige Carroll war am 7. Januar entführt worden, die irakischen TV-Journalistinnen Zeid und Khazaal Anfang Februar. Am 21. März schließlich war Ali Abdullah Fayad, Reporter der Wochenzeitung *Al-Safir*, in Bagdad verschleppt worden.

Gedenken an Samir Kassir

Samir Kassir hatte den Traum von einer „demokratischen arabischen Welt“ und einem unabhängigen Libanon. Am 2. Juni 2005 wurde der Journalist und Historiker in Beirut mit einer Autobombe ermordet. Anlässlich des ersten Todestages des Franko-Libanesen entrollte ROG am 2. Juni auf dem Platz der Menschenrechte in Paris eine riesige libanesische Flagge mit seinem Portrait. Ziel der Aktion war es, nicht nur die Arbeit und Person Kassirs zu honorieren, sondern auch darauf aufmerksam zu machen, dass seine Mörder noch immer nicht gefasst sind.

Kassir war Korrespondent des französischsprachigen internationalen Fernsehsenders TV5 und Kolumnist bei der libanesischen Tageszeitung *An-Nahar*. Der Professor der Politikwissenschaften schrieb zudem jahrelang für die französische Monatszeitschrift *Le Monde Diplomatique*.

■ Internationale Organisation

ROG Menschenrechtspreis verliehen

Reporter ohne Grenzen hat den Journalisten **Win Tin aus Myanmar**, die russische Zeitung **Nowaja Gaseta**, die kongolesische Journalistenorganisation **„Journaliste en danger“ (JED)** sowie den Cyberdissidenten **Guillermo Fariñas Hernández** aus Kuba für ihren besonderen Einsatz für Presse- und Meinungsfreiheit mit ihrem Menschenrechtspreis ausgezeichnet. Seit 1992 vergibt Reporter ohne Grenzen gemeinsam mit der französischen Stiftung Fondation de France diesen Preis. Er wurde am 12. Dezember in Paris überreicht, ist in vier Kategorien unterteilt und mit je 2.500 € dotiert.

26

In der Kategorie „Journalist des Jahres“ entschied sich die international besetzte 35-köpfige Jury für den Journalisten Win Tin aus Myanmar. Er ist 76 Jahre alt und seit 17 Jahren hinter Gittern. 1989 verurteilte ihn ein Gericht in einem unfairen Prozess zu 20 Jahren Haft wegen Subversion und regierungsfeindlicher Propaganda. Trotz widriger Haftbedingungen und gesundheitlicher Probleme bleibt Win Tin unbeugsam und weigert sich, der Nationalen Liga für Demokratie, der er verbunden ist, abzuschwören. Seine Nichte Thinn Thiri bedankte sich bei der Jury für Win Tin.

Den Preis für das Medium, das sich für das Recht auf Information einsetzt, erhielt die zwei mal pro Woche erscheinende Zeitung *Nowaja Gaseta* aus Moskau. Die am 7. Oktober ermordete kritische Journalistin Anna Politkowskaja schrieb für das Blatt. *Nowaja Gaseta* greift Tabuthemen wie Korruption bei den Behörden oder Menschenrechtsverletzungen in Tschetschenien auf und informiert kreml-kritisch. Alexandre Mineev, Europa-Korrespondent der Zeitung freute sich für die Redaktion über die Auszeichnung.

In der Kategorie „Cyberdissidenten“ wurde Guillermo Fariñas Hernández, Chef der unabhängigen Nachrichtenagentur *Cubanacán Press*, ausgezeichnet. Er setzt sich in Kuba für den ungehinderten Zugang zum Internet ein. Mit seinem Hungerstreik für ein freies Internet im Februar dieses Jahres erregte er weltweit Aufsehen. Der kubanische Schrift-

steller Eduardo Manet übernahm stellvertretend für Guillermo Fariñas Hernández den Preis.

Als Verteidiger der Pressefreiheit ehrte die Jury die Journalistenvereinigung „Journaliste en danger“ (JED) aus der Demokratischen Republik Kongo. Sie ist eine der aktivsten und angesehensten Organisationen für Pressefreiheit in Afrika. Ihr Engagement gilt liberaleren Pressegesetzen sowie Kolleginnen und Kollegen, die unter Druck geraten oder inhaftiert sind. Donat M'Baya Tshimanga, Präsident der Organisation, nahm den Preis entgegen.

Fernando Castelló, Präsident von ROG, hat die Preise überreicht. Unter den 35 Jurorinnen und Juroren waren aus Deutschland Fernsehmoderatorin Sabine Christiansen sowie Michael Rediske, Vorstand von Reporter ohne Grenzen, vertreten.

Untersuchungsberichte 2006

Vereinigte Staaten (Februar)

Der Bericht „Wo die USA Journalisten inhaftieren“ beschreibt die Fälle zweier Journalisten, die im Irak und in Guantanamo von den Vereinigten Staaten aus Sicht von ROG zu Unrecht festgehalten werden. Der Vorwurf gegen sie lautet, mit Aufständischen zu kollaboriert zu haben. Trotz mehrmonatiger Haft sind die Betroffenen jedoch weder vor Gericht gestellt oder auch nur angeklagt worden. Sie dürfen weder ihre Familienangehörigen noch Anwälte sprechen. ROG rief die US-amerikanischen Behörden auf, ihre Anschuldigungen gegen die Journalisten zu beweisen. Zudem richtete ROG im Rahmen des Informationsfreiheitsgesetzes fünf Anfragen an das US-Verteidigungsministerium zu inhaftierten oder kürzlich freigelassenen Journalisten. ROG wandte sich auch an Mitglieder des US-Kongresses und rief diese auf, im Irak weiter die Umsetzung der Menschenrechte, insbesondere der Pressefreiheit, zu fördern. Ebenso sollen der irakische Präsident Jalal Talabani und die irakischen Behörden ihren Einfluss nutzen, um den inhaftierten Journalisten zu helfen.

Kuba (März)

Im März jährte sich die Welle der Repression gegen unabhängige kubanische Medien und Journalisten (der sogenannte „Schwarze Frühling“) zum dritten Mal. 90 Regimekritiker wurden damals inhaftiert. Unter ihnen waren 27 Journalisten, die anschließend Haftstrafen zwischen 14 und 27 Jahren erhielten. Der Vorwurf: Verstoß gegen das Gesetz 88, das die „nationale Unabhängigkeit und Wirtschaft Kubas“ schützt.

Der Jahrestag war Anlass für ROG, die derzeitige Lage in Kuba zu untersuchen.

Da es ROG nicht gestattet war, in das Land einzureisen, hat die Organisation kubanische Journalisten, Exilkubaner und Familienangehörige inhaftierter Journalisten per E-Mail und Telefon befragt. Die Arbeit unabhängiger kubanischer Journalisten ist demnach noch schwieriger geworden, jedoch haben sie nicht aufgegeben. Sie können nur geheim recherchieren, was zu einer Berichterstattung „von drinnen nach draußen“ geführt hat: Sie informieren das Ausland über die Situation in Kuba, die Bevölkerung selbst jedoch erreichen sie kaum.

Weißrussland (März)

Drei Tage vor der Präsidentschaftswahl in Weißrussland vom 19. März veröffentlichte ROG einen Bericht zur Lage der Pressefreiheit. Während einer Reise nach Minsk Anfang März trafen die ROG-Gesandten Vertreter unabhängiger Medien, Journalistenorganisationen und Oppositionelle. Das Ergebnis der Gespräche überraschte nicht: Präsident Lukaschenko war es während seiner zwölfjährigen Amtszeit gelungen, unabhängige und kritische Berichterstattung sowie oppositionelle Medien fast vollständig zum Schweigen zu bringen. Für ihn sind die Medien „das wichtigste Maß für die Umsetzung der Staatsideologie“.

Auch ausländische Journalisten können nicht ungehindert arbeiten: Mindestens vier wurden im Vorfeld der Wahlen ausgewiesen, vier weitere wurden verhaftet.

Irak (März)

Drei Jahre nach Beginn des Irak-Krieges hat ROG Zahlen und Informationen zu den dort während oder wegen ihrer Arbeit ums Leben gekommenen Journalisten und Medienmitar-

beitern veröffentlicht. 86 Journalisten und Medienmitarbeiter wurden seit Beginn des Krieges (am 20. März 2003) bis zum März 2006 getötet. Die Studie untersucht die Umstände ihres Todes und listet auch die Medien auf, für die die Getöteten gearbeitet haben. Geiselnahmen sind ebenfalls genannt; die Anzahl im Irakkrieg war viel höher als in allen bisher da gewesenen Kriegen: 38 Journalisten unterschiedlicher Nationalitäten wurden entführt, fünf von ihren Geiselnehmern ermordet.

Malediven (Juli)

ROG reiste mit der „Press Freedom Mission“, einer Gruppe unabhängiger internationaler Organisationen, die sich weltweit für Pressefreiheit einsetzen, auf die Malediven. Um die dortige Situation der freien Meinungsäußerung zu untersuchen, sprachen die Mitglieder der Mission mit Regierungsvertretern, unter ihnen der Justiz- und der Informationsminister, mit regierungstreuen, oppositionellen und sogar mit inhaftierten Journalisten sowie mit Mitgliedern der maledivischen Menschenrechtskommission und mit Diplomaten.

Das Ergebnis: Die Situation hat sich in den vergangenen 18 Monaten leicht verbessert. Beispielsweise konnten durch eine vereinfachte Lizenzierung einige private Medien entstehen. Dennoch werden Journalisten weiterhin bedroht, eingeschüchtert und angegriffen. Staatliche Repression dauern an; die Gesamtsituation der freien Meinungsäußerung ist weiterhin prekär.

Libyen (Oktober)

Dank des panarabischen Satellitensenders Al Dschasira und öffentlichen Internetzugängen sind der libyschen Bevölkerung seit einiger Zeit mehr Informationen zugänglich. Medien können über alltägliche Probleme und Korruption im Kleinen berichten, jedoch bleiben Korruption auf hoher politischer Ebene sowie die Situation der Berber absolute Tabuthemen. Wer es wagt, Staatspräsident Gaddafi und seine Familie zu kritisieren, begibt sich in Lebensgefahr. Dies ist das Fazit der Untersuchungsmission von Reporter ohne Grenzen vom 13. bis 17. September in das nordafrikanische Land.

■ Internationale Organisation

Es war das erste Mal, dass es der Organisation in ihrem 21-jährigen Bestehen möglich war, nach Libyen einzureisen. Das allein ist schon ein Zeichen, dass die Lage sich verändert.

Dennoch ist Libyen weiterhin eines der weltweit repressivsten Länder in Sachen Menschenrechte. Tiefgreifende Veränderungen wie etwa in Form von privaten, unabhängigen Medien sind vorerst nicht in Sicht.

Palästinensische Autonomiegebiete / Gazastreifen (Dezember)

Vertreter von ROG reisten vom 4. bis 7. Dezember nach Gaza und Israel, um die schwierige Situation der dort arbeitenden Journalisten zu untersuchen, Behördenvertreter zu treffen und Vorschläge für mehr Sicherheit von Medienleuten zu unterbreiten. Palästinensische und ausländische Kollegen sind gleich zwei Bedrohungen aus unterschiedlichen Richtungen ausgesetzt: Zum einen werden sie von der israelischen Armee angegriffen, zum anderen von verschiedenen

palästinensischen Gruppierungen, die Kritik an ihnen mit Gewalt beantworten. So attackierte oder bedrohte die israelische Armee 16 Journalisten und beschädigte sieben Redaktionsgebäude. Militante Palästinenser setzten insgesamt sechs Redaktionen in Brand oder zerstörten deren Ausstattung. Mindestens vier Journalisten wurden körperlich angegriffen. Sechs ausländische Journalisten wurden im Gazastreifen von Palästinensern entführt.

Um die Lage für Journalisten zu verbessern, fordert ROG von allen palästinensischen Gruppen, sich zu Gewaltlosigkeit gegenüber Journalisten und Medienmitarbeitern zu verpflichten. Zudem müssen die Autonomiebehörde sowie das israelische Militär gleichermaßen Übergriffe auf Journalisten ahnden und die Täter vor Gericht bringen. Weiterhin empfiehlt ROG in Palästina arbeitenden Journalisten, durch eine Weste o.ä. gut erkennbar zu sein.

Einnahmen gestiegen

Die Einnahmen sind mit 230.969 € um rund 7,5 % gestiegen. Unser größtes Standbein mit rund 50 % sind Spenden von Privatpersonen (55%) sowie verschiedenen Medien und Unternehmen (45%). Die Möglichkeit online zu spenden, die wir seit dem Frühjahr 2006 auf unserer Webseite anbieten, kleinere Charity-Aktionen sowie projektgebundene Spenden für die photokina-Ausstellung haben ebenfalls zu höheren Spenden beigetragen. Die durch den Jahreswechsel 2005/2006 erst in 2006 gebuchten Spenden über 12.000 € müssen bei einer Auswertung der Spendeneingänge jedoch abgezogen werden.

Auf dem zweiten Rang stehen Einnahmen aus unseren Bildbänden „Fotos für die Pressefreiheit“ mit 20%. Sowohl der Anzeigenverkauf als auch die Erlöse aus dem Buchverkauf sind in 2006 gestiegen.

Auf dem dritten Platz stehen Mitgliedsbeiträge mit 16%, die dank unserer Mitgliederkampagne höher liegen als im Vorjahr. Bußgelder, ebenfalls höher als im Vorjahr, schlugen mit 9% zu Buche.

Ohne größere Projekte wie „Starfoto“ und damit verbundene Sachspenden, die in 2005 insgesamt 54.000 € einbrachten, ist es uns gelungen, die Einnahmen so zu steigern, dass sie die laufenden Kosten abdecken.

Ausgaben reduziert

Die Ausgaben sind mit 214.724 € um 11,5 % gefallen. Dies ist in erster Linie auf das Projekt „Starfoto“ zurückzuführen, das in 2005 für hohe Kosten gesorgt hatte.

Den größten Anteil nehmen die Personalkosten mit 62% ein, gefolgt von Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen mit 11%. Die Kosten rund um das Fotobuch (Produktion, Vertrieb, Lagerung) sind mit 11% leicht gesunken. Leicht erhöht haben sich dagegen die Ausgaben für die Geschäftsstelle, da Neuanschaffungen wie Computer wegen eines Einbruchs nötig waren.

Abschluss und Ausblick

Mit einem Plus von 16.245 € schließen wir das Jahr 2006 ab.

Unser Grundstock an gesicherten Einnahmen erhöht sich kontinuierlich. Neben den Mitgliedsbeiträgen können wir verstärkt mit Bußgeldern und erhöhten Privatspenden rechnen. Daher geht es in 2007 mit dem im Fundraising eingeschlagenen Weg weiter. Potenzial steckt auch noch im Fotobuch. Das breite Spektrum an Förderinnen und Förderern mit meist kleineren Beträgen sichert unsere Unabhängigkeit, lässt aber wenig Spielraum für größere Projekte. Mittel beispielsweise für breitere Kampagnen oder Veranstaltungsreihen müssten bei Institutionen und Stiftungen eingeworben werden.

Mit dem in 2006 gestarteten Schwerpunkt Osteuropa gehen wir in 2007 in eine neue Phase. Da es uns leider bisher nicht gelungen ist, Projektmittel von Stiftungen zu erhalten, hat der Vorstand beschlossen, das in 2006 erreichte positive Ergebnis beim Jahresabschluss in ein Osteuropa-Referat fließen zu lassen. Zunächst soll eine halbe Stelle befristet auf ein Jahr eingerichtet werden. Der ehrenamtliche Beirat unterstützt das Projekt weiterhin.

Reporter ohne Grenzen: F I N A N Z E N 2006

Einnahmen

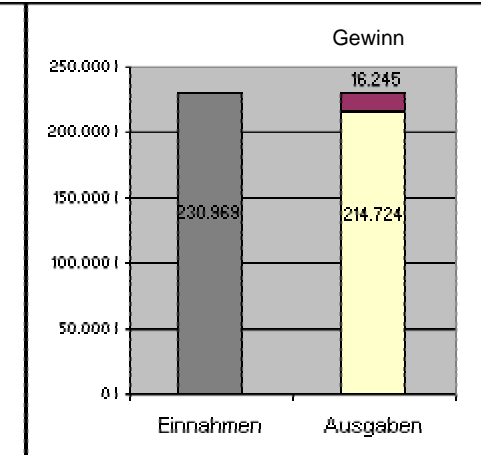
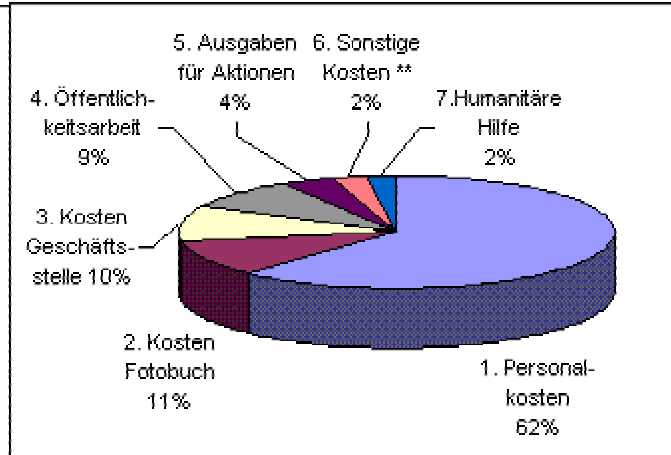
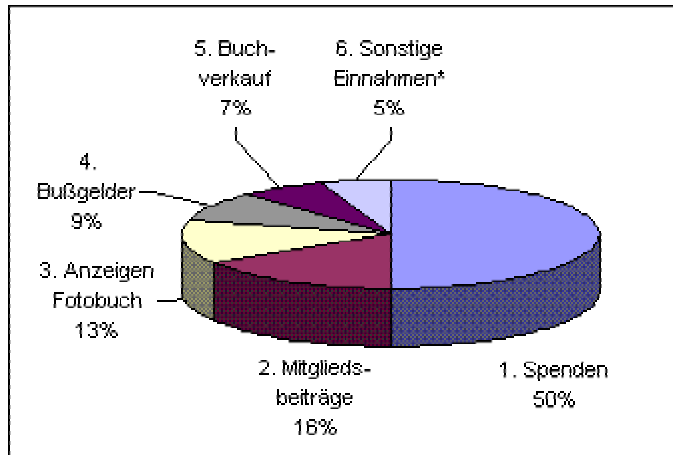
1. Spenden	115.236 €
2. Mitgliedsbeiträge	37.196 €
3. Anzeigen Fotobuch	30.862 €
4. Bußgelder	19.730 €
5. Buchverkauf	15.279 €
6. Sonstige Einnahmen *	12.666 €
	<u>230.969 €</u>

Ausgaben

1. Personalkosten/Honorare	132.931 €
2. Kosten des Fotobuches	22.885 €
3. Kosten der Geschäftsstelle	21.529 €
4. Öffentlichkeitsarbeit	18.740 €
5. Ausgaben für Aktionen	8.728 €
6. Sonstige Kosten **	5.076 €
7. Humanitäre Hilfe	4.835 €
	<u>214.724 €</u>

Ergebnis

Einnahmen	230.969 €
Ausgaben	<u>-214.724 €</u>
Gewinn 2006	<u>16.245 €</u>



* Die sonstigen Einnahmen sind Kosten-, Versicherungs- und Lohnfortzahlungserstattungen, Zinserträge etc.

** Die sonstigen Kosten beinhalten u. a. Aufwendungen für Beiträge, Gebühren, Versicherungsprämien, Bewirtung und Repräsentation.

Mitglieder

Der Verein ist im Jahr 2006 wieder gewachsen. 78 neue Mitglieder sind dazu gekommen, 13 sind ausgetreten. Wir haben aktuell 503 Mitstreiter/innen (Stand März 2007).

Geschäftsstelle:

Geschäftsführerin: Elke Schäfer (Vollzeit)
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Katrin Evers (Vollzeit)
Fundraising: Saskia de Vries (z. Zt. Elternzeit)
Verwaltung: Julia Borm (Teilzeit)
Buchvertrieb und Büro: Majid Bagha Shanjan (Teilzeit)
Fotobuch: Barbara Petersen (Werkvertrag)

Praktikantinnen und Ehrenamtliche unterstützen uns das ganze Jahr über bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, der Produktion des Bildbandes „Fotos für die Pressefreiheit“, im Bereich Computer und bei den Datenbanken. Dafür herzlichen Dank.

Vorstand (ehrenamtlich):

Die Mitgliederversammlung 2006 bestätigte den Vorstand.

Astrid Frohloff (geschäftsführender Vorstand)
Michael Rediske (geschäftsführender Vorstand)
Niels Kadritzke
Dirk Sager
Miodrag Soric

Kassenprüfer (ehrenamtlich)

Kassenprüfer sind Sebastian Hesse-Kastein und Burkhard Schröder.

Beirat Osteuropaprojekt (ehrenamtlich)

Sabine Adler
Marcus Bensmann
Gesine Dornblüth
Dirk Sager
Miodrag Soric

■ Anhang Pressemitteilungen 2006

Pressemitteilungen 2006 (114 insgesamt)

- 04.01.06 International: Jahresbilanz : Gewalt nimmt zu – Zahl getöteter Journalisten in 2005 gestiegen
- 09.01.06 Irak: Amerikanische Journalistin entführt, ihr irakischer Übersetzer erschossen
- 09.01.06 Türkei: Neuer EU-Ratsvorsitzender soll sich für Medienfreiheit in der Türkei einsetzen
- 10.01.06 Nepal: Seit Jahresbeginn bereits sechs Journalisten verhaftet oder bedroht
- 13.01.06 Russland: Merkel soll sich bei Putin für freie Medien einsetzen
- 20.01.06 Irak: Entführung von Jill Carroll: ROG besorgt über Ultimatum
- 25.01.06 China: ROG kritisiert Googles Selbstzensur in China
- 31.01.06 Irak: Neues Video von entführter Jill Carroll
- 02.02.06 International: Mohammed-Karikaturen: ROG ruft zu Besonnenheit und Dialog auf
- 08.02.06 Türkei: ROG fordert Straffreiheit für Kolumnisten
- 09.02.06 Terminhinweis: Medien unter Druck - Weißrussland vor den Wahlen
- 09.02.06 China: Weiterer Internet-Dissident mit Hilfe von Yahoo hinter Gittern
- 13.02.06 Irak: Neues Ultimatum im Fall Jill Carroll
- 13.02.06 USA: ROG-Bericht: „Wo die USA Journalisten inhaftieren“
- 17.02.06 International: Mohammed-Karikaturen: ROG fordert Freilassung inhaftierter Journalisten
- 23.02.06 Irak: Drei entführte Journalistinnen im Irak - Ultimatum läuft am 26.02. aus
- 24.02.06 Weißrussland: Vor den Wahlen: ROG fordert Medienfreiheit
- 03.03.06 Russland: Getöteter russischer Journalist: ROG fordert Aufklärung
- 06.03.06 Aserbaidzhan: Mordanschlag auf oppositionellen Journalisten
- 07.03.06 International: Internationaler Frauentag: Inhaftierte Journalistinnen freilassen
- 10.03.06 Vereinte Nationen: UN-Menschenrechtskommission: ROG befürchtet halbherzige Reform
- 32 10.03.06 DR Kongo: ROG untersucht Journalistenmord, Angriffe auf lokale Medien sowie journalistische Korruption
- 14.03.06 Irak: Mord an Al-Irakija-Chef: Zwei Verdächtige festgenommen
- 16.03.06 Weißrussland: ROG verurteilt Druck auf Medien/Bericht zur Pressefreiheit erschienen
- 17.03.06 China: ROG-Preisträger Zhao Yan freigesprochen
- 17.03.06 Deutschland: Journalistische Recherche: ROG fordert gesetzlichen Schutz
- 20.03.06 Irak: Mehr Journalisten getötet als im Vietnam-Krieg
- 20.03.06 Iran: Akbar Ganji ist frei
- 28.03.06 Weißrussland: 26 unabhängige Journalisten nach der Wahl verhaftet
- 31.03.06 Irak: Jill Carroll frei. Dank an alle Unterstützer
- 07.04.06 Usbekistan: Journalist Sabirjon Yakubov frei
- 10.04.06 Weißrussland: Sechs Journalisten wieder frei
- 13.04.06 China/Internetzensur: Reporter ohne Grenzen konfrontiert Yahoo mit Video
- 19.04.06 Weißrussland: Polizei schließt älteste Oppositionszeitung
- 19.04.06 China/USA: Yahoo erneut an Festnahme von Journalist beteiligt
- 21.04.06 Nepal: Weitere Übergriffe auf Medien, 61 Journalisten in vergangener Woche inhaftiert
- 28.04.06 China/USA: Yahoo hat in weiterem Fall mit chinesischer Polizei kooperiert
- 02.05.06 International: Internationaler Tag der Pressefreiheit: ROG stellt die 37 größten Feinde der Pressefreiheit vor
- 10.05.06 Vereinte Nationen: ROG kritisiert Wahl zum neuen Menschenrechtsrat
- 12.05.06 Usbekistan: Keine freien Berichte ein Jahr nach dem Massaker von Andischan
- 16.05.06 Deutschland: BND-Affäre: Untersuchungsbericht veröffentlichen
- 18.05.06 China: Merkel soll sich in China für Meinungsfreiheit einsetzen
- 23.05.06 Philippinen: Fünfter Journalist seit Jahresbeginn getötet

30.05.06	Irak: Zwei Journalisten getötet; eine Journalistin schwer verletzt
31.05.06	Russland: Herausgeber drohen 12 Monate Zwangsarbeit wegen Beleidigung Putins
06.06.06	eBay-Auktion: Über 3.000 Euro für die Pressefreiheit
08.06.06	International: Platzverweis?! Die WM-Länder und die Pressefreiheit
13.06.06	International: Mahnmal für Journalisten in Frankreich: Hinweise erbeten
13.06.06	Iran: Demonstration für Frauenrechte: Vier Journalisten in Teheran verhaftet
14.06.06	China: Interviewpartner zusammengeschlagen: ROG fordert Aufklärung
20.06.06	Philippinen: Journalistenpaar erschossen
21.06.06	Fotobuch: 100 Fußball-Fotos für die Pressefreiheit
22.06.06	Russland: ROG fordert Schutz für tadschikischen Journalisten
26.06.06	China: Neuer Gesetzesvorschlag verschärft Zensur in Krisenzeiten
26.06.07	Iran: Pressegespräch zur Pressefreiheit im Iran
30.06.06	Iran: „Jede kleinste kritische Äußerung führt zur Zensur“
04.07.06	Myanmar: Journalist Win Tin seit 17 Jahren in Haft
07.07.06	Europäisches Parlament: Resolution für Meinungsfreiheit im Internetsektor
13.07.06	Libanon: Sieben Medienleute verletzt
14.07.06	Russland/G8: Deutsche Journalisten attackiert und verhaftet
17.07.06	Israel: Al Dschasira-Reporter festgenommen
17.07.07	Russland: Deutsche Journalisten wieder frei
18.07.06	Israel: Al Dschasira-Reporter auf Kautionsfrei
20.07.06	Malediven: Dynamische Medienlandschaft unter Druck
24.07.06	Libanon: ROG verurteilt Angriffe auf Medien und Journalisten
26.07.06	Syrien: ROG-Preisträger Massoud Hamid frei
27.07.06	Russland: Journalist ermordet
09.08.06	Aserbaidschan: Ex-Minister in Mord an Journalist Huseynov verwickelt
15.08.06	Palästinensische Gebiete: Aufruf zur Freilassung der beiden in Gaza-Stadt entführten Fox News Journalisten
17.08.06	Vietnam: Internet-Dissidenten nach neun Monaten Haft frei
18.08.06	Italien: Zeitungsredaktionen durchsucht
28.08.06	Palästinensische Gebiete: „Fox News“-Journalisten frei / „Reuters“-Journalist schwer verletzt
31.08.06	China: Fünf Jahre Haft für Times Korrespondent
04.09.06	Mexiko: Dritter Angriff auf Zeitung in zehn Tagen
05.09.06	International: Die besten Weblogs gesucht
06.09.06	Iran: Bedrohung und Schikane von Journalisten nehmen zu
12.09.06	China: Wen Jiabao in Deutschland: ROG fordert Gespräche über Informationsfreiheit
13.09.06	Usbekistan: ROG erstaunt über UNESCO-Anerkennung für Präsident Kamirov
15.09.06	Turkmenistan: Journalistin kommt im Gefängnis um
18.09.06	Eritrea: Was haben Sie am 18. September 2001 gemacht?
19.09.06	Fotos für die Pressefreiheit: ROG zeigt „Quer“ auf der „photokina“
20.09.06	Thailand: Nach dem Putsch: Sorge um Pressefreiheit
20.09.07	Turkmenistan: Muradova offensichtlich an Folgen von Folter gestorben/Sorge um Mithäftlinge
25.09.06	Turkmenistan: Familie getöteter Journalistin bedroht
04.10.06	Libyen: „In Libyen darf man Allah kritisieren, aber nicht Gaddafi“
05.10.06	International: Mahnmal für 2.000 getötete Journalisten wird eröffnet
06.10.06	Russland: Petersburger Dialog: Merkel muss bei Putin Pressefreiheit einfordern
07.11.06	Internet/International: 24 Stunden gegen Internetzensur
09.10.06	Afghanistan: Entsetzen über Mord an deutschen Journalisten
09.10.06	Russland: Mord an Politkowskaja: ROG fordert unabhängige Untersuchung
11.10.06	Irak: Zwei Morde, eine Entführung, eine Verhaftung
15.10.06	Afghanistan: ROG fordert Freilassung von Gabriele Torsello

■ Anhang Pressemitteilungen 2006

- 19.10.06 Auktion: Ersteigern Sie eine Feder für die Pressefreiheit!
- 24.10.06 Rangliste 2006: In Nordkorea, Turkmenistan und Eritrea ist Pressefreiheit ein Fremdwort
- 30.10.06 Mexiko: US-Kameramann durch Schüsse von Beamten getötet
- 31.10.06 Irak: Journalisten werden zunehmend Opfer von Gewalt
- 03.11.06 Mexiko: Ermittlungsfehler im Fall Brad Will / 7 Journalisten verletzt
- 03.11.06 Afghanistan: Italienischer Fotograf nach dreiwöchiger Geiselhaft frei
- 08.11.06 Weißrussland: ROG verurteilt Einreiseverbot für deutsche Journalisten
- 09.11.06 Usbekistan: Journalist überraschend freigelassen
- 13.11.06 Dänemark Journalisten droht Haft wegen veröffentlichter Geheimdienstinformationen
- 17.11.06 Bundesweite Mahnwachen für Anna Politkowskaja
- 23.11.06 Bangladesch: Reporter der Deutschen Welle angegriffen
- 23.11.06 International: 139 Journalisten derzeit hinter Gittern
- 28.11.06 Vereinigte Staaten: New York Times soll Telefonaufzeichnungen herausgeben – Niederlage für Quellenschutz
- 28.11.06 Jemen: Ein Jahr Haft wegen Mohammed-Karikaturen
- 01.12.06 Niederlande: Journalisten aus Beugehaft entlassen. Reporter ohne Grenzen fordert besseren Quellenschutz
- 05.12.06 Pakistan: Pakistanische Regierung blockiert Untersuchung im Mordfall Hayatullah Khan
- 05.12.06 Dänemark: Drei Journalisten der Tageszeitung *Berlingske Tidende* freigesprochen
- 06.12.06 Fidschi-Inseln: Pressefreiheit fällt Militärputsch zum Opfer
- 12.12.06 China: Gao Qinrong vorzeitig aus Haft entlassen
- 12.12.06 International: Reporter ohne Grenzen verleiht Menschenrechtspreis
- 15.12.06 International: Petition für unabhängige Untersuchung überreicht
- 34 20.12.06 International: Frankreich und Griechenland reichen Resolution zum Schutz von Journalisten ein